beratungsNetzwerk hessen
Gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus

JAHRESBERICHT 2016

BERATUNGSNETZWERK HESSEN

herausgegeben vom Demokratiezentrum Hessen

Inhaltsverzeichnis

1. VORWORT 5
2. WER WIR SIND Über das Beratungsnetzwerk und das Demokratiezentrum Hessen 6
3. BERATUNG UND PRÄVENTION – STATISTIKDATEN 2016 9
3.1. Das Beratungsnetzwerk verdoppelt seine Aktivitäten – Höchststand seit Gründung 10
3.2. BERATUNG 11
3.2.1. Verdoppelung der Beratungsfälle 12
3.2.2. Wo findet Beratung statt? Die Verteilung nach Landkreisen 13
3.2.3. Wer sucht Beratung? 14
3.2.4. Warum wurde eine Beratung gesucht? 15
3.3. PRÄVENTION 17
3.3.1. Zahl der Präventionsmaßnahmen und -formate 17
3.3.2. Präventionsangebote: Themen und Zielgruppen 18
4. AUS DER PRAXIS Rückblick und Ausblick von Netzwerkmitgliedern 21
4.1. Mobiles Beratungsteam Hessen (MBT) – Regionalstelle Ost-/Nordhessen 22
4.2. Eberhard Lang, Team Freie Berater im Beratungsnetzwerk 23
4.3. „response." – Beratungsstelle für Betroffene rechter und rassistischer Gewalt 24
4.4. Netzwerk für Demokratie und Courage (NDC) 25
4.5. „Zusammenleben neu gestalten – Angebote für das plurale Gemeinwesen" (DeGeDe) 26
5. WAS GAB'S 2016 NEUES IM DEMOKRATIEZENTRUM? 27
5.1. Neue Regionalstelle Süd im Haus am Maiberg, Heppenheim 28
5.2. Neue Mitglieder im Beratungsnetzwerk Hessen – Erweiterung des Expertenpools 28
5.3. Personalaufstockung und Umzug in neue Räumlichkeiten 29
5.4. Neue Publikationen 29
5.4.1. Neue Zeitschrift „Demokratie gegen Menschenfeindlichkeit" 29
5.4.2. Publikation zum Thema „Rechtsextremisms und Rassismus in der Schule" 30
5.4.3. „Wie kann Integration von Flüchtlingen gelingen, damit die Stimmung nicht kippt?" 31
5.4.4. Bestandsbericht 2016 zu Präventionsangeboten gegen Extremismus in Hessen 32
5.5. Große Nachfrage nach Leih-Ausstellung „RECHTSaußen – MITTENdrin" 33
5.6. Neue Website des Beratungsnetzwerks / Relaunch und Inhaltsüberarbeitung 34
5.7. Kreation und Einführung eines eigenen neuen Landesprogramm-Logos 35
5.8. Neues Video stellt die Arbeit des Beratungsnetzwerks Hessen vor 35
5.9. Besuch von Hessens Innenminister Beuth beim Demokratiezentrum 36
5.10. „Den Extremismus entzaubern": Modellprojekt gegen Salafismus 37
6. VERNETZUNG – AUSTAUSCH – WEITERENTWICKLUNG Tagungen, Treffen, Fortbildungen 38
6.1. Fachtag in Kassel: „NSU und die Folgen" 39
6.2. Weitere Fachtagungen 40
6.3. Vernetzungstreffen 40
6.4. Regelmäßige Treffen der Mobilen Beratungsteams 41
6.5. Qualitätszirkel-Treffen 41
6.6. Treffen der Lenkungsgruppe 42
6.7. Klausurtagungen der „Partnerschaften für Demokratie" 42
6.8. Länderübergreifender Austausch: Forum SüdWest 43
6.9. Modulare Weiterbildung 43
7. FINANZIERUNG 44
8. PRESSEARBEIT 46
9. ANHANG Die Mitglieder des Beratungsnetzwerks Hessen / Expertenpool 48
IMPRESSUM 51

1. VORWORT

Premiere: Erstmals legt das Demokratiezentrum Hessen hiermit eine ausführliche Bilanz all seiner in einem Jahr angefallenen Aktivitäten, Tätigkeiten und Neuerungen im Beratungsnetzwerk Hessen vor – konkret bezogen auf das Jahr 2016.

Damit soll auch eine breite Öffentlichkeit auf die vielfältigen Aufgaben, Arbeiten und Herausforderungen des Netzwerks und des Demokratiezentrums als seiner Geschäftsstelle aufmerksam gemacht und die von Bund und Land geförderte Einrichtung vorgestellt werden.

Das Jahr 2016 war ein besonders arbeitsreiches und bewegtes Jahr, bei dem es sich lohnt, einmal eine solche Bilanz beispielhaft zu ziehen. Weitere Weichen für die künftige intensive Zusammenarbeit und bezüglich neuer Herausforderungen und Ziele im gemeinsamen Einsatz gegen Rechtsextremismus und für Demokratie wurden gestellt.

Schon allein der Umfang dieser Publikation zeigt, wie vielfältig und umfangreich die Arbeit des Beratungsnetzwerks Hessen im Kampf für demokratische Kultur und gegen rechtsextremistische Tendenzen (geworden) ist.

Mein Dank gilt daher an dieser Stelle jeder einzelnen Mitarbeiterin und jedem einzelnen Mitarbeiter und ihrem unermüdlichen Engagement vor Ort; sie sind das Herz des Beratungsnetzwerks Hessen! Großen Respekt und tiefe Anerkennung auch besonders den vielen Ehrenamtlichen für ihren selbstlosen wertvollen Einsatz in diesem Bereich. Gleichfalls ein Dankeschön und Lob an das kleine Team des Demokratiezentrums, das als koordinierende „Zentrale“ versucht, allen im Netzwerk Arbeitenden gerecht zu werden, die so wichtigen Kooperationen effizient zusammenzuhalten, zu ergänzen und zu stärken. Und nicht zuletzt geht mein Dank an unsere „Geldgeber“ von Land und Bund, ohne die unsere Arbeit gar nicht möglich wäre!

Wir hoffen, dass unsere Überblicksbilanz Ihr Interesse findet, und wünschen Ihnen viele neue Erkenntnisse bei der Lektüre!

Dr. Reiner Becker
Leiter des Demokratiezentrums Hessen im beratungsNetzwerk hessen – gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus

2. WER WIR SIND

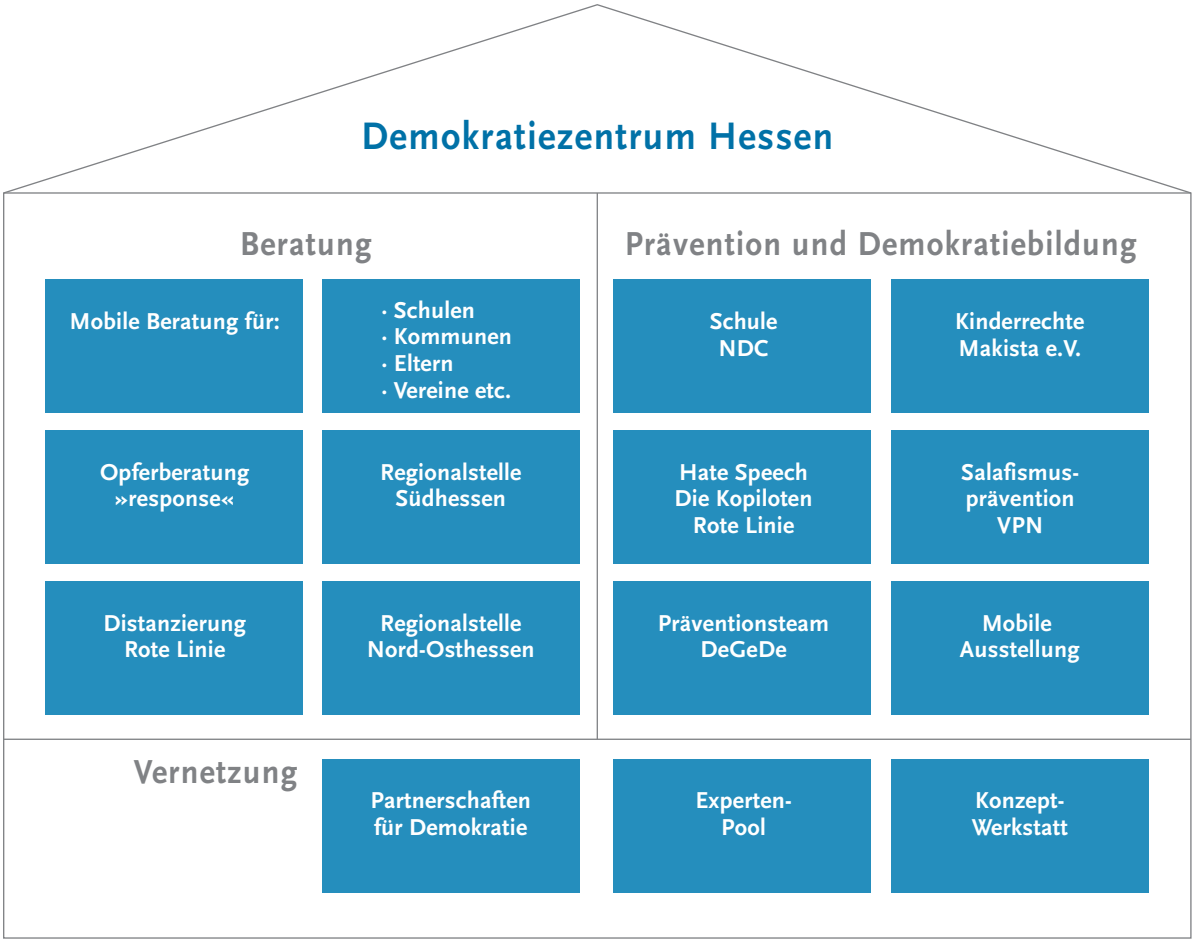
ÜBER DAS BERATUNGSNETZWERK UND DAS DEMOKRATIEZENTRUM HESSEN

Rechtsextremismus, Antisemitismus oder Rassismus vorbeugen und bekämpfen – das ist Ziel und Aufgabe des „beratungsNetzwerks hessen – gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus".
Seit 2007 berät es in solchen Fällen Hilfesuchende – Opfer, Betroffene, Eltern, Familienangehörige, Schulen, Kitas, Kommunen, Vereine und andere Interessierte – und bietet ein breites Spektrum entsprechender Präventionsmaßnahmen an.
Die professionelle Beratung ist individuell, qualifiziert, vertraulich und kostenlos.

Im Beratungsnetzwerk kooperieren zahlreiche relevante staatliche und zivilgesellschaftliche Institutionen, Organisationen und Vereine aus ganz Hessen als Expertenpool sowie landesweit eingesetzte, rund 40 mobile Beraterinnen und Berater vor Ort, um sich gemeinsam für die beschriebenen Ziele und Aufgaben einzusetzen. Der Expertenpool besteht aus insgesamt ca. drei Dutzend Trägern – von der Antifaschistischen Bildungsinitiative und der Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte Hessen, über die Hessische Jugendfeuerwehr und verschiedene Ministerien bis zur Sportjugend oder der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck.

Zentrale Anlauf- und Geschäftsstelle des Beratungsnetzwerks ist das Demokratiezentrum Hessen, das an der Philipps-Universität Marburg angesiedelt ist. Es vermittelt die Ansprechpartner vor Ort, koordiniert die Beratung, Vernetzung und Prävention und dokumentiert die Arbeit des Beratungsnetzwerks Hessen.

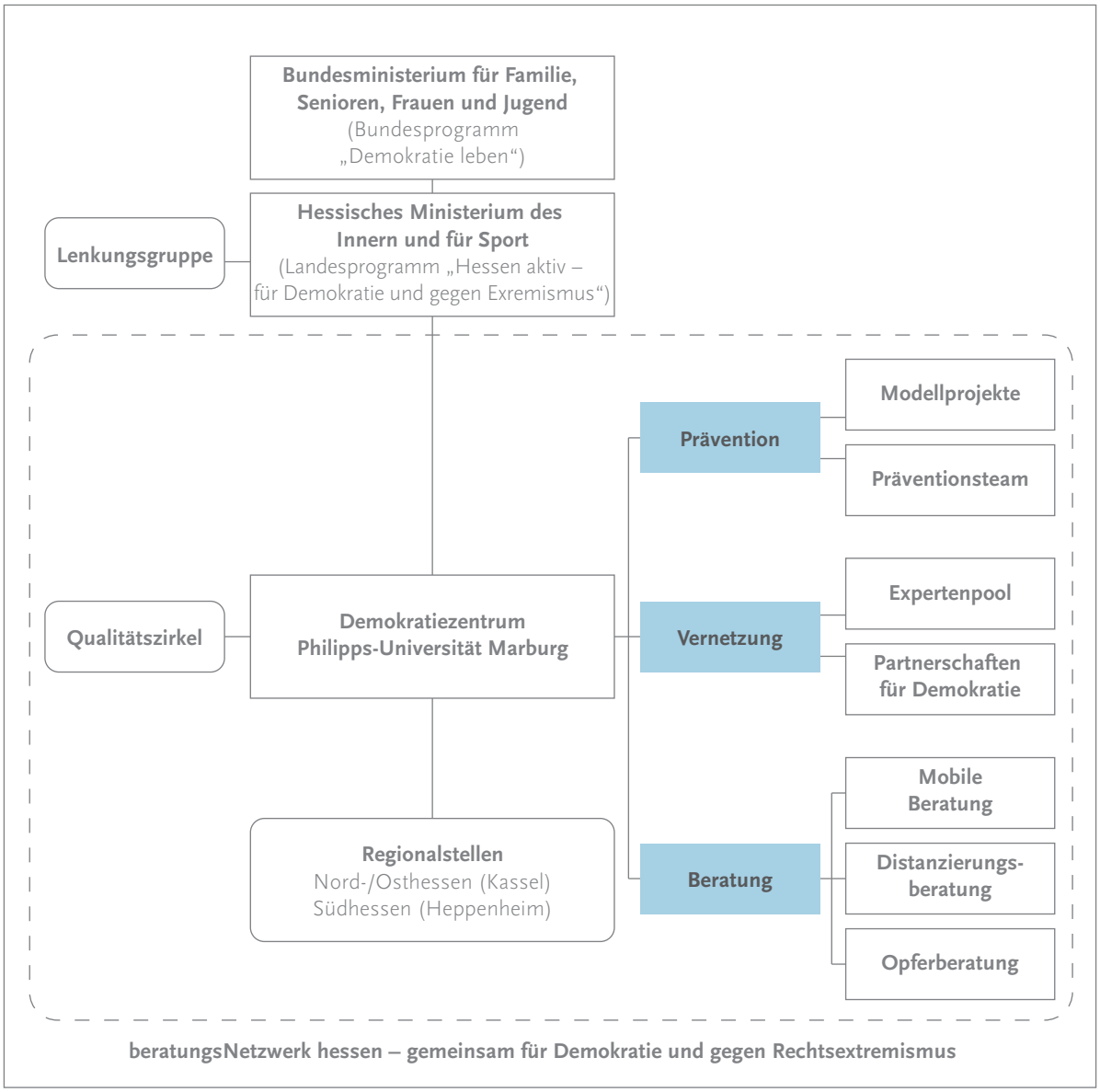
Die Aufgabenbereiche des Demokratiezentrums skizziert die folgende Darstellung:



Finanziert wird die Arbeit des Beratungsnetzwerks und des Demokratiezentrums Hessen durch das Bundesprogramm „Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit“ (beim Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend) sowie das Landesprogramm „Hessen – aktiv für Demokratie und gegen Rechtsextremismus“ (beim Hessischen Ministerium des Innern und für Sport).

Internetadresse: *www.beratungsnetzwerk-hessen.de*

Aufbau und Strukturen des Beratungsnetzwerks Hessen und die beteiligten Institutionen und Zuständigkeiten zeigt das folgende Organigramm:



Organigramm Beratungsnetzwerk Hessen

3. BERATUNG UND PRÄVENTION – STATISTIKDATEN 2016

Die wissenschaftliche Auswertung der Beratungsprozesse ist eine zentrale Aufgabe des Demokratiezentrums und ermöglicht eine Zusammenschau der Vorkommnisse und Bedarfe in der Beratung gegen Rechtsextremismus in Hessen. Neben der Gesamtauswertung der Fälle werden auch verschiedene Beratungsfelder – wie Schule oder Kommune – wissenschaftlich ausgewertet. Die wissenschaftliche Auswertung der Beratungsarbeit ermöglicht Austausch und Reflexion von Wissenschaft und Praxis mit dem Ziel der kontinuierlichen Verbesserung der Beratungsleistung und der Bedarfserschließung. Die Auswertung und Evaluation der Beratungstätigkeit ist zudem Grundlage für die Qualitätsentwicklung des Beratungsnetzwerks Hessen.
Die folgenden Seiten sind eine gekürzte Fassung unseres Berichts „BERATUNG UND PRÄVENTION 2016 – Auswertung und Übersicht über die Tätigkeiten des Beratungsnetzwerks Hessen“. Den kompletten Jahresstatistik-Bericht 2016 finden Sie auf
www.beratungsnetzwerk-hessen.de/statistikbericht-beratung-und-pr%C3%A4vention-2016

3.1. Das Beratungsnetzwerk verdoppelt seine Aktivitäten – Höchststand seit Gründung

Noch nie zuvor hatte das *beratungsNetzwerk hessen – gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus* so viel zu tun wie im vorigen Jahr 2016. Mit 138 Beratungsfällen und 92 Präventionsmaßnahmen wurde 2016 der Höchststand seit der Gründung des Beratungsnetzwerk Hessen im Jahr 2007 erreicht.

Das Netzwerk bietet professionelle, individuell am jeweiligen Bedarf orientierte, aufsuchende und kostenlose Beratung an. Dabei kooperieren zahlreiche relevante staatliche, nichtstaatliche und kirchliche Institutionen, Organisationen, Vereine, öffentliche und freie Träger aus ganz Hessen sowie landesweit eingesetzte mobile Beraterinnen und Berater, um gemeinsam Rechtsextremismus zu begegnen und die Demokratie zu stärken. Derzeit sind vor Ort fast 40 Beraterinnen und Berater des Netzwerkes im Einsatz.
Über die Beratung hinaus ist das Beratungsnetzwerk Hessen seit 2015 auch zentrale Anlaufstelle für Fragen zur Prävention und Demokratieförderung bezüglich Rechtsextremismus und gewaltorientiertem Islamismus und bietet dazu verschiedene Veranstaltungsformate an.

Ursachen für den stark gewachsenen Beratungsbedarf und die zunehmende Nachfrage nach Präventionsmaßnahmen im vorigen Jahr 2016 sind zum einen veränderte gesellschaftliche Stimmungen und Problemlagen wie das Erstarken des Rechtspopulismus im Zuge der „Flüchtlingskrise“, zum andern aber auch der gestiegene Bekanntheitsgrad des Beratungsnetzwerks und seiner Expertinnen und Experten sowie Beraterinnen und Berater.

Dementsprechend wurde politisch mit einer Ausweitung der Bundes- und Landesförderung und im Zuge dessen strukturell mit einer Ausdifferenzierung der Beratungs- und Präventionsangebote reagiert.

Im Folgenden wird ein Überblick über die Beratungs- und Präventionsarbeit des Beratungsnetzwerks im Jahr 2016 gegeben. Dieser basiert auf der wissenschaftlichen Auswertung der fortlaufenden und anonymisierten Do-

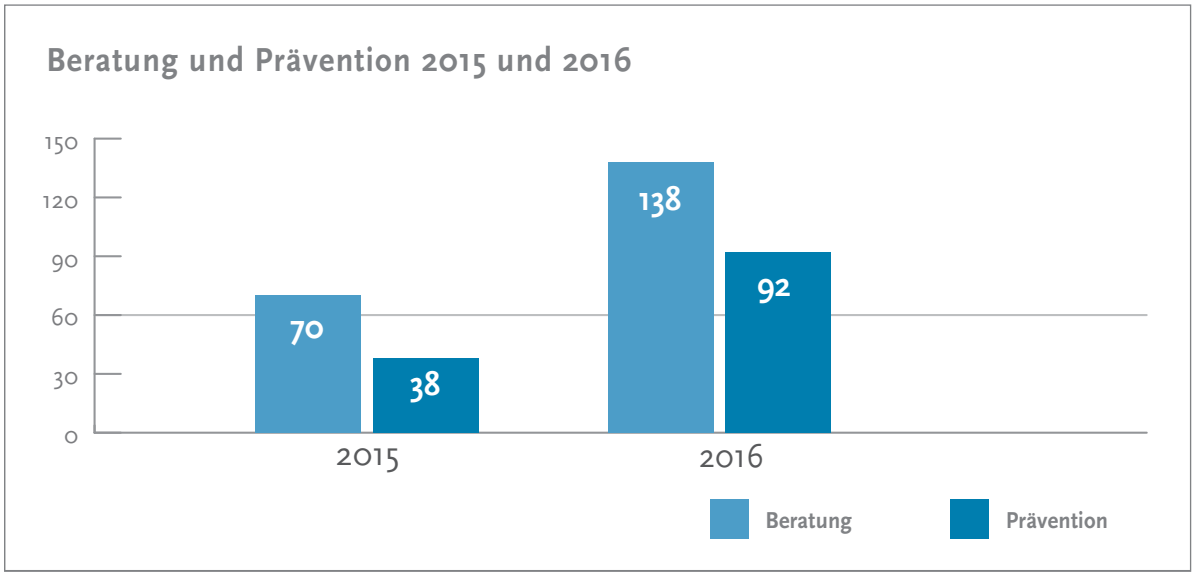


Abbildung 1: Beratung und Prävention 2015 und 2016 (absolute Zahlen)

Seit Gründung des Netzwerks 2007 wurden – einschließlich der Rekordzahlen aus 2016 – insgesamt 689 Beratungs- bzw. Präventionsfälle registriert, in denen es tätig wurde.

kumentation aller Beratungs- und Präventionsprozesse der jeweiligen Teams durch das an der Philipps-Universität Marburg angesiedelte Demokratiezentrum.

3.2. Beratung

Die Gründe, warum sich Menschen, Vereine oder Organisationen an das Netzwerk wenden und beraten werden wollen, sind sehr unterschiedlich:

- Ein Fackelmarsch rechtsextremer Aktivisten wird angemeldet. Die Kommune möchte
- dagegen vorgehen.
- Ein Jugendlicher fällt durch flüchtlingsfeindliche Aussagen auf und gerät zunehmend
- in Kontakt mit rechtsextremen Gruppen. Die Eltern suchen Beratung.
- Eine junge Frau berichtet von einer Wohnungskündigung nach einer
- längeren Periode rassistischer Anfeindungen und benötigt psychosoziale
- Unterstützung.
- Eine Schülerin äußert im Rahmen einer Hausarbeit antisemitische Verschwörungstheorien. Die Schulleitung fragt um Rat.

In allen Fällen ging es darum, den Hilfesuchenden vor Ort direkt, schnell, unbürokratisch, professionell und vertraulich sowie kostenfrei Rat und Unterstützung zu geben.

3.2.1. Verdoppelung der Beratungsfälle

2016 wurde das Beratungsnetzwerk Hessen in insgesamt 138 Fällen für eine Beratung angefragt, und damit wurde der Höchststand seit Bestehen des Netzwerks erreicht. Bereits seit 2009 verzeichnet es einen kontinuierlichen Anstieg der Beratungszahlen. 2016 (138 Fälle) verdoppelte sich die Zahl nahezu im Vergleich zum Vorjahr (2015: 70 Fälle). Im ersten Quartal des Jahres 2017 wurden zudem bereits 40 Beratungsfälle registriert, was die Tendenz nach oben bestätigt. Insgesamt waren die Beraterinnen und Berater des Netzwerks zwischen Anfang 2007 und Ende 2016 hessenweit insgesamt 559 Mal im Einsatz, um Menschen beratend zu unterstützen.

Bei der angegebenen Fallzahl ist zu berücksichtigen, dass 2016 Beratungsprozesse weitergeführt worden sind, die bereits 2015 oder früher begonnen haben und in der Zahl von 138 neuen Beratungsfällen für das Jahr 2016 nicht enthalten sind.
Beratungsprozesse dauern unterschiedlich lange:

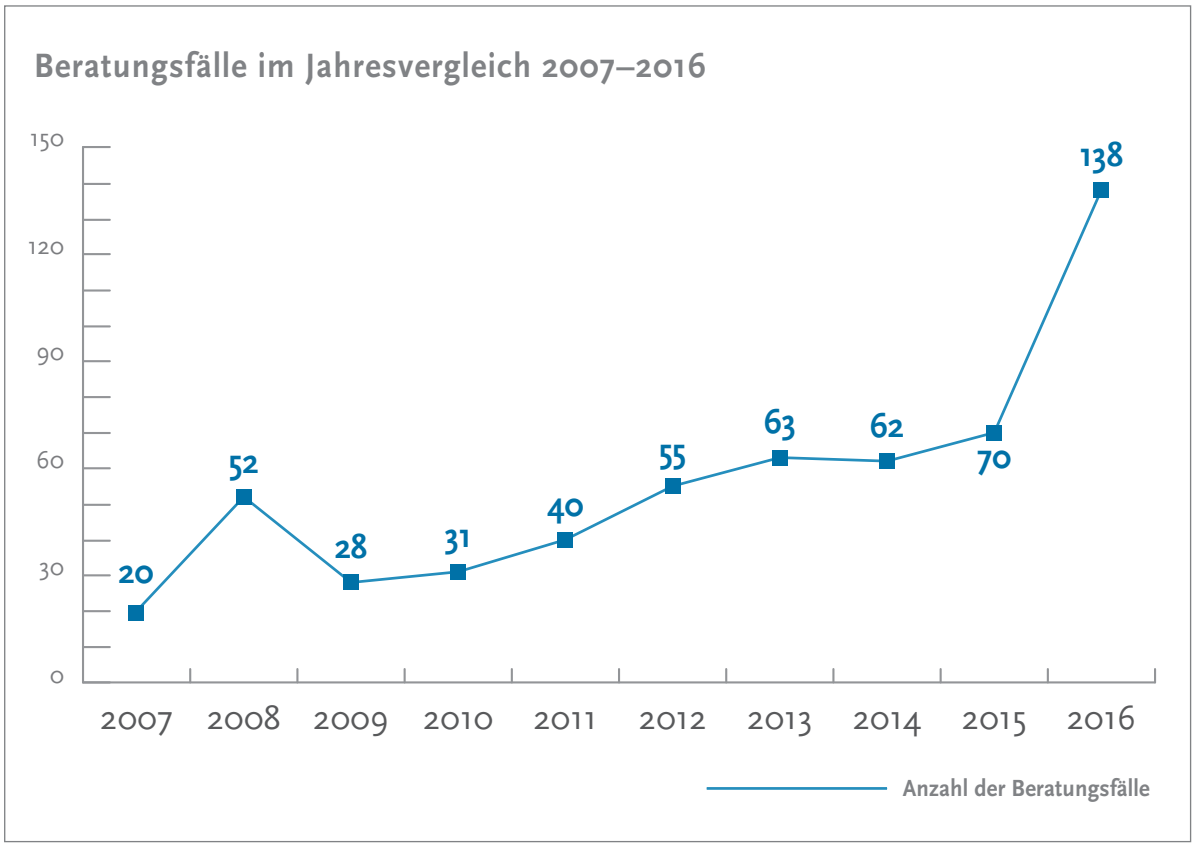


Abbildung 2: Beratungsfälle im Jahresvergleich 2007–2016 (absolute Zahlen)

Manchmal können bereits in einem Telefonat Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt werden; meist werden Personen jedoch über einen längeren Zeitraum in Form von persönlichen Beratungsgesprächen begleitet und in ihren Handlungsstrategien gegen Rechtsextremismus und Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit gestärkt.

3.2.2. Wo findet Beratung statt? Die Verteilung nach Landkreisen

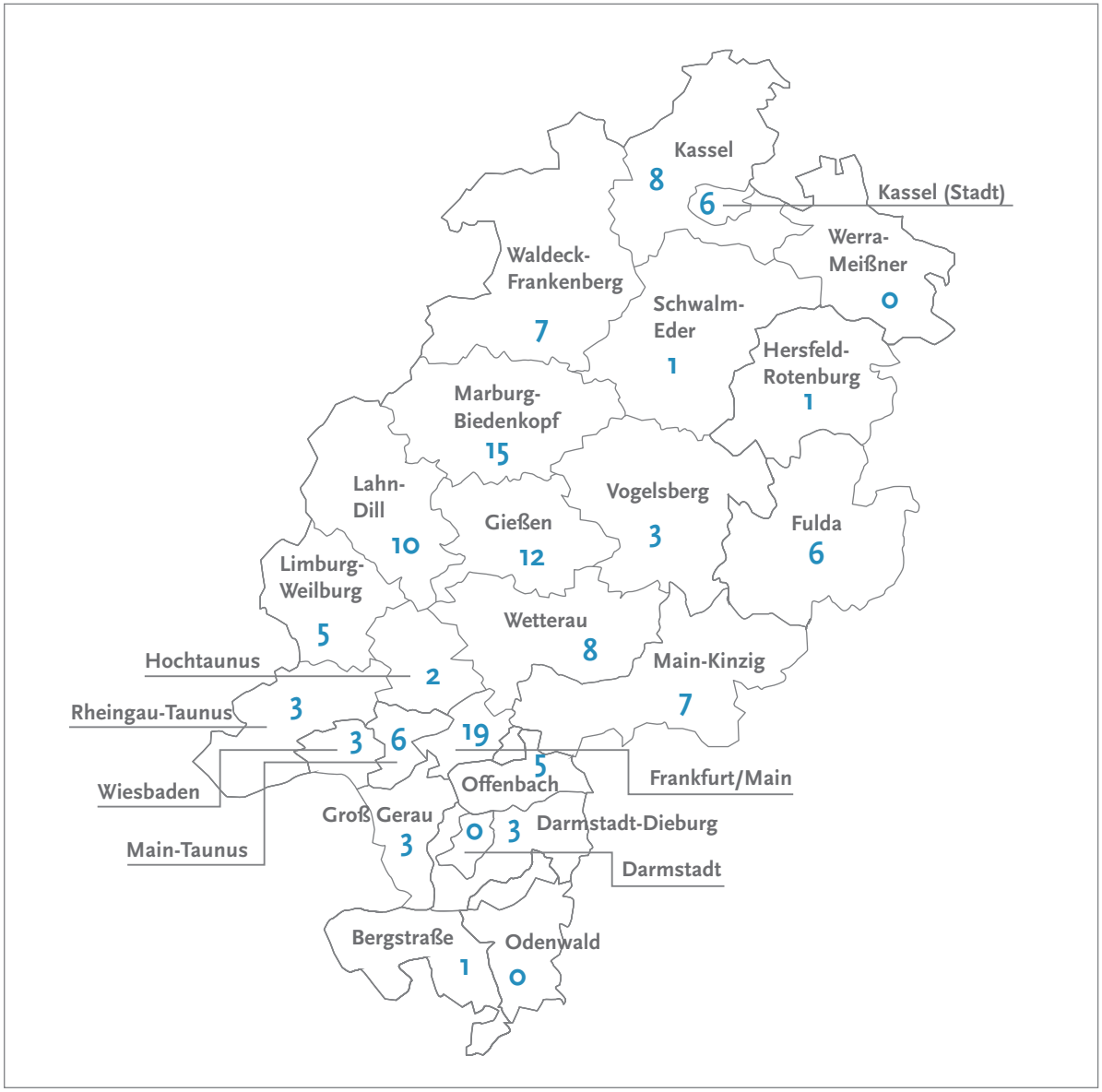


Abbildung 3: Hessen-Karte mit den Beratungsfällen 2016 pro Landkreis. Hinzu kamen vier sonstige Beratungsfälle, die landkreisübergreifend bearbeitet wurden.

Ein Blick auf die Verteilung der Beratungsfälle nach Landkreisen (s. o.) zeigt, dass das Beratungsangebot des Beratungsnetzwerks Hessen grundsätzlich in ganz Hessen und gleichermaßen in ländlichen Regionen wie in Städten wahrgenommen wird. Dabei zeigen die Zahlen nicht unbedingt den tatsächlichen Bedarf oder die Belastung durch Rechtsextremismus und Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in einem Landkreis an; die Verteilung spiegelt zunächst nur wider, wo Menschen aktiv werden und sich externe Hilfe durch das Beratungsnetzwerk Hessen holen.

Hohe Zahlen in den einzelnen Landkreisen lassen also vor allem auf eine erhöhte Sensibilität in der Bevölkerung sowie den Bekanntheitsgrad des Beratungsnetzwerk Hessen schließen. Ratsuchende wenden sich häufig direkt an das an der Philipps-Universität in Marburg angegliederte, die Beratungsprozesse koordinierende Demokratiezentrum Hessen und zunehmend an die Träger der mobilen Beratungsteams selbst.

Wo also das Beratungsnetzwerk Hessen bzw. seine Teams der mobilen Beratung regional bekannt und verankert sind, wird das Angebot öfter nachgefragt. Dies zeigt sich

beispielsweise am Landkreis Marburg-Biedenkopf, in dem das Demokratiezentrum und das Programm „Rote Linie – Hilfen zum Einstieg vor dem Ausstieg“ angesiedelt sind, an Frankfurt/M. mit Sitz der Bildungsstätte Anne Frank und der Opferberatung response. oder der Stadt bzw. dem Landkreis Kassel mit Sitz der Regionalstelle Nord-/Osthessen des Demokratiezentrums.

3.2.3. Wer sucht Beratung?

Das Beratungsangebot steht allen Personen, Institutionen oder Organisationen offen. Jedoch häufen sich die Anfragen aus einigen Bereichen. Ähnlich wie im Jahr 2015 wurden 2016 hauptsächlich drei Gruppen beraten: Einzelpersonen, Gemeinden/Kommunen/Städte und Schulen. Die hohe Zahl von Einzelpersonen ist vor allem auf die wachsende Nachfrage nach der seit 2015 bestehenden Opferberatung1 zurückzuführen. Von den 33 Einzelpersonen (23,9 % aller Beratungsanfragen), die sich an das Beratungsnetzwerk gewendet haben, nahmen 19 Personen – das sind etwa zwei Drittel – dieses Beratungsangebot in Anspruch.

Kommunen, Städte und Gemeinden, die 2015 angesichts der damals aktuellen Fluchtthematik noch die Hauptgruppe in der Beratungstätigkeit des Netzwerks darstellten, waren im Jahr 2016 mit 17,4 % die zweitgrößte Gruppe unter den Beratungssuchenden.
Dabei ging es im Wesentlichen um die Beratung von Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern sowie um das im Juli 2016 angesichts der gestiegenen Flüchtlingszahlen implementierte Angebot der Deutschen Gesellschaft für Demokratiepädagogik mit dem Titel „Das Zusammenleben neu gestalten – Angebote für das plurale Gemeinwesen“. Dieses zielt auf die Förderung der Teilhabe von allen Menschen in einer Kommune im sich entwickelnden Gemeinwesen sowie auf die Entwicklung von Handlungsoptionen in der Auseinandersetzung mit Rassismus und Rechtsextremismus.
Schließlich wurde das Beratungsnetzwerk – wie auch im Vorjahr 2015 – besonders häufig von Schulen (14,5%) angefragt, die meist eine Beratung zum Umgang mit Rechtsextremismus, Rassismus oder Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit wünschten.
Über diese Schwerpunktgruppen hinaus berieten die Beraterinnen und Berater des Netzwerks auch Träger der Jugendhilfe, Vereine und Verbände, Träger der außerschulischen Jugend- und Erwachsenenbildung, zivilgesellschaftliche Initiativen, Eltern bzw. Familien sowie Kirchen.

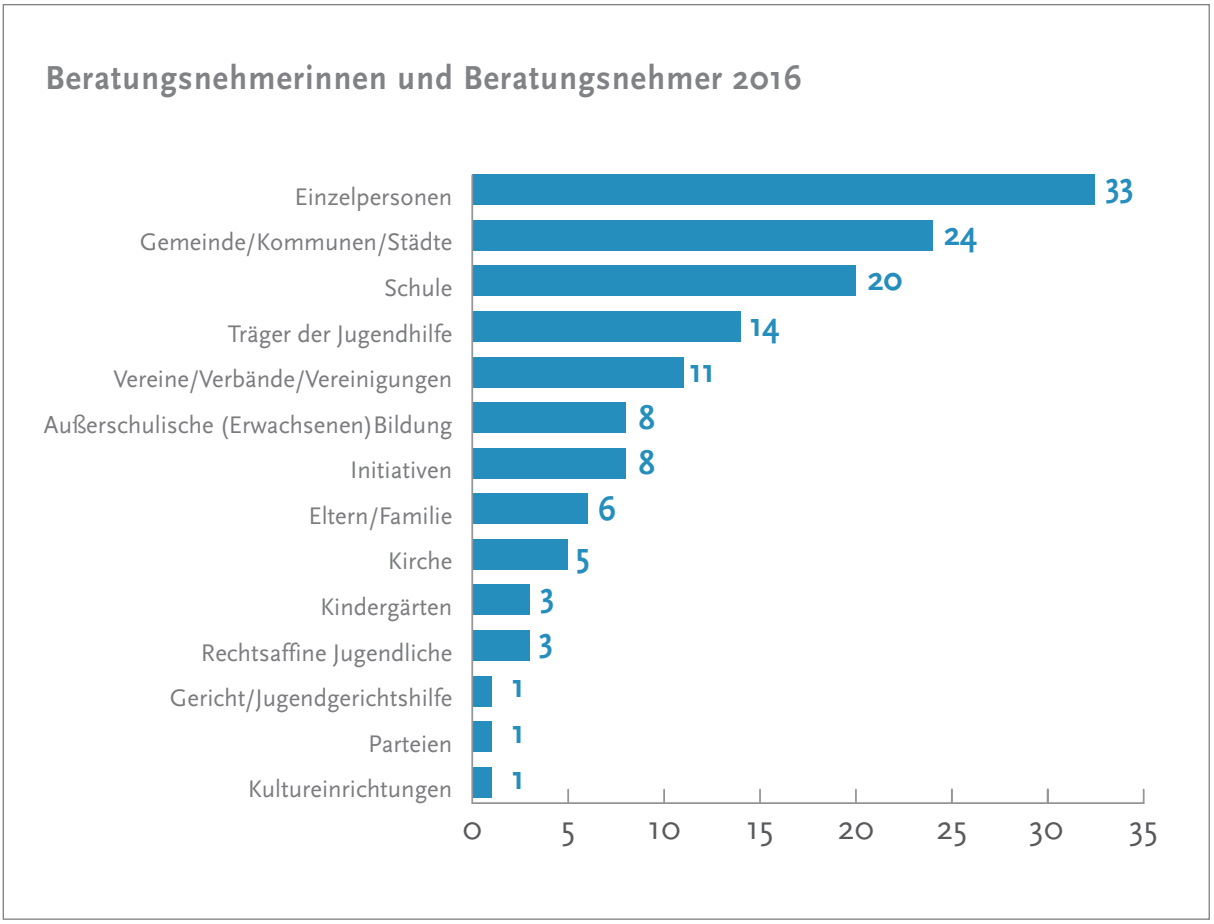


Abbildung 4: Beratungsnehmerinnen und Beratungsnehmer (absolute Zahlen)

3.2.4. Warum wurde eine Beratung gesucht?

Rechtsextremismus und Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit äußern sich auf vielfältige Weise, entsprechend unterscheiden sich auch die Gründe, die zu einer Beratungsanfrage führen. Die Abbildung 6 zeigt die verschiedenen Anlässe, die 2016 Menschen motivierten, eine Beratung beim Beratungsnetzwerk Hessen in Anspruch zu nehmen. Dabei ist zu beachten, dass häufig mehrere Gründe gleichzeitig Anlass für eine Beratungsanfrage gaben.

Das gilt insbesondere für Anfragen aus Kommunen.

Ähnlich wie im Jahr 2015, in dem im Zusammenhang mit der Unterbringung von Flüchtlingen in Kommunen verstärkt Vorurteile oder diffuse Ängste gegenüber Flüchtlingen in der Bevölkerung wahrgenommen wurden, was oft von Einschüchterungsversuchen, Bedrohung oder gar Gewalt gegenüber Geflüchteten und/oder politisch Verantwortlichen sowie von Hetze im Internet begleitet war, stand 2016 die gesellschaftliche Bewältigung rechtspopulistischer oder rechtsextremer Reaktionen auf die Fluchtthematik im Vordergrund.

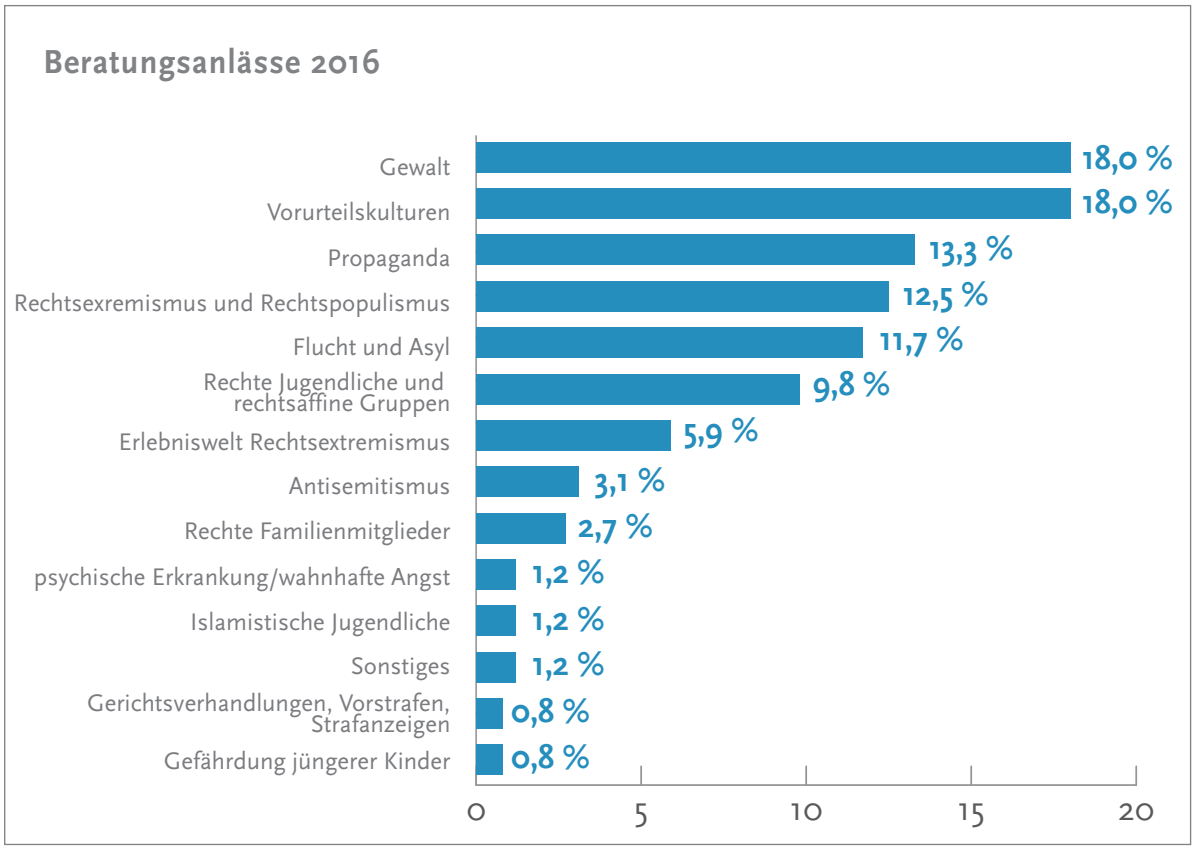


Abbildung 5: Beratungsanlässe 2016 (Mehrfachnennungen möglich; relative Häufigkeiten)

Hauptanlässe für eine Beratung waren 2016 mit jeweils 18% hauptsächlich rechtsextreme Gewalt und Vorurteilskulturen. Dabei meint rechtsextreme Gewalt Formen physischer Gewalt gegenüber Personen ebenso wie verbale Gewalt, Einschüchterungsversuche, Bedrohung oder Hetze sowie Gewalt gegen Gegenstände/ Sachbeschädigungen mit einem rechtsextremistischen oder rassistischen Hintergrund. Vorurteilskulturen umfassen wiederholt rassistische Äußerungen oder ein rassistisches Verhalten von mehreren Personen in einem „System" wie beispielsweise in einer Kommune, einer Schule oder einem Verein. Sie führen etwa dazu, dass in Schulen oder in Städten und Gemeinden „Angstzonen" entstehen, die von Menschen gemieden werden, gegen die sich die Vorurteile richten.

Mit 13,3 % war das Wahrnehmen rechtsextremer Propaganda – ähnlich wie im Jahr zuvor (2015: 14,8 %) – ebenfalls ein häufiger Anlass für eine Beratung durch das Beratungsnetzwerk. Rechtsextreme Propaganda umfasst gleichermaßen Formen der NS-Verherrlichung, Hetze über das Internet, extreme Aufkleber, Plakate und Schmierereien sowie rechtsextremes Infomaterial und entsprechende Literatur.

In 12,5 % der Beratungsfälle 2016 waren Rechtsextremismus und Rechtspopulismus Anlass der Beratung (im Vorjahr waren es 10,7 %). Dabei ging es um rechtsextreme Kameradschaften, die NPD, die rechtsextreme Partei „Der III. Weg" oder rechtspopulistische Aktivitäten, insbesondere der AfD.

Während im Jahr 2015 Fragen rund um die Unterbringung von Flüchtlingen der Hauptanlass war, eine Beratung durch das Beratungsnetzwerk in Anspruch zu nehmen (20,1 %), waren die Themen Flucht und Asyl im Jahr 2016 mit 11,7 % nur noch der fünfthäufigste Beratungsanlass, was aber insgesamt bei gleichen absoluten Zahlen auf die Erhöhung der Gesamtfallzahlen zurückzuführen ist.

Darüber hinaus blieben Aktivitäten rechtsaffiner Jugendlicher oder Gruppen (9,8 %), verbunden mit der jugendkulturell geprägten Erlebniswelt Rechtsextremismus (5,9%) wie im Vorjahr weiterhin relevante Gründe, sich an das Beratungsnetzwerk Hessen zu wenden.

Deutlich häufiger im Vergleich zu 2015 tauchte 2016 schließlich das Thema Antisemitismus auf, das mit 3,1 % Anlass für Menschen war, sich an das Beratungsnetzwerk zu wenden (2015: 0,7%).

3.3. Prävention

3.3.1. Zahl der Präventionsmaßnahmen und -formate

Nach der Aufnahme von Präventionsangeboten in das Aufgabenfeld des Beratungsnetzwerks im Jahr 2015 hat sich die Zahl der Präventionsprojekte im vergangenen Jahr im Vergleich zum Vorjahr (38 Fälle) mit 92 Fällen mehr als verdoppelt.

Dabei wurden 2016 – wie schon im Vorjahr – überwiegend Fortbildungen und Workshops sowie Vorträge angeboten. Expertinnen und Experten des Beratungsnetzwerkes wurden darüber hinaus zu zahlreichen Diskussionen und Fachgesprächen eingeladen.

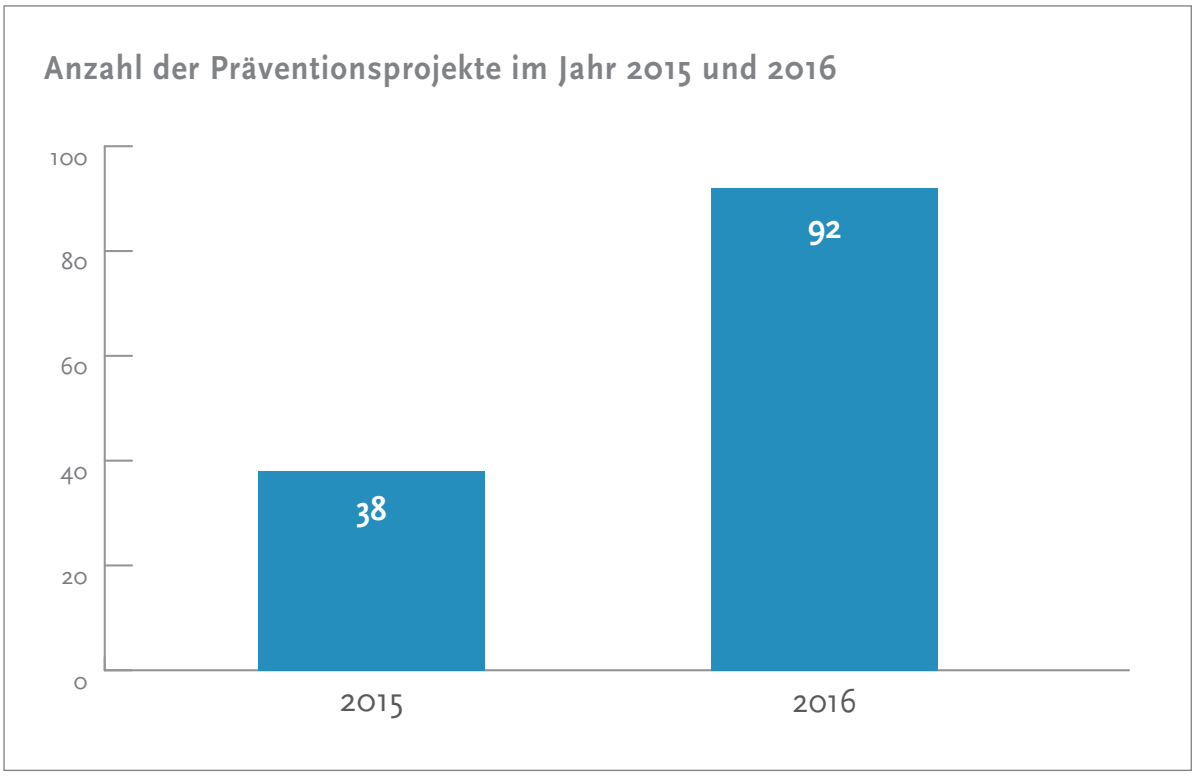


Abbildung 6: Anzahl der Präventionsmaßnahmen im Jahr 2015 und 2016 (absolute Häufigkeiten)

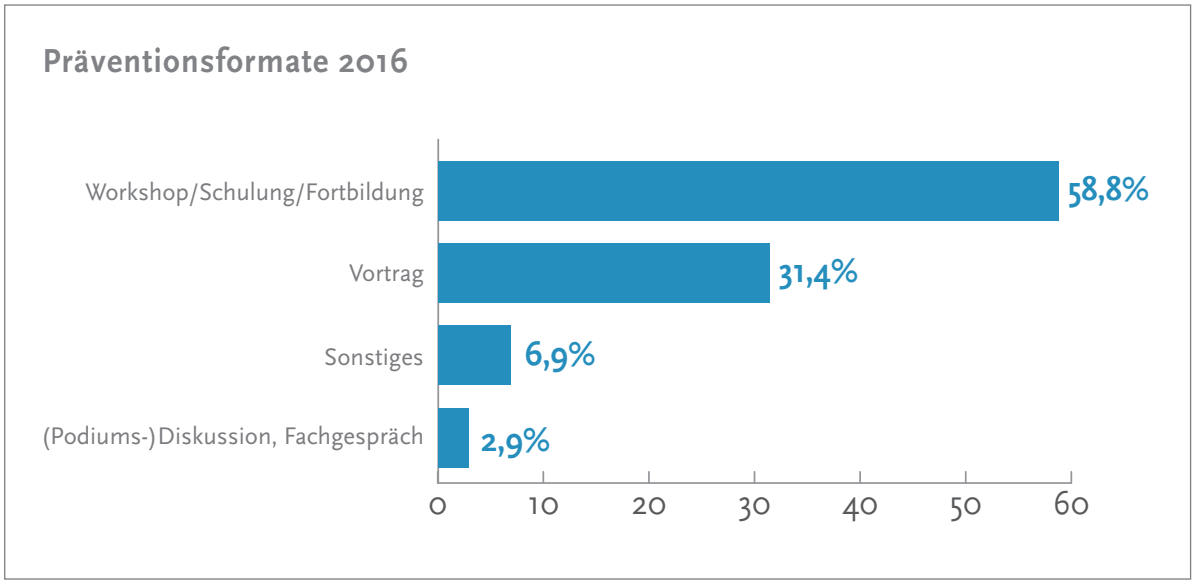


Abbildung 7: Präventionsformate 2016 (Mehrfachnennungen möglich; relative Häufigkeiten)

3.3.2. Präventionsangebote: Themen und Zielgruppen

Besonders nachgefragt wurden Präventionsangebote zu den Themen Rassismus (21,4 % der Angebote), Rechtsextremismus (19,9 %) und Flucht und Asyl (13,8 %). Dabei ging es beispielsweise um den Umgang mit (Alltags-) Rassismus sowie mit rassistischen und rechtsextremistischen Anfeindungen bei der Aufnahme und Integration von Geflüchteten.
Die Arbeit mit Geflüchteten stand in 7,7 % der Präventionsmaßnahmen im Vordergrund. Die generelle Vorstellung und Erläuterung der detaillierten Angebote des Beratungsnetzwerks bzw. seiner Partnerorganisationen war Gegenstand von 7,1 % aller Präventionsanfragen.

Auf ebenso große Resonanz stießen zudem Medienthemen (7,1 %), beispielsweise zur Radikalisierung durch das Internet, Online-Propaganda oder „Hate Speech“ in sozialen Medien. Fragen des gesellschaftlichen Zusammenlebens, von Demokratie und Mitbestimmung wurden in 7,1% der Angebote behandelt.

Außerdem gab es viele Präventionsmaßnahmen zur Frage nach einem angemessenen pädagogischen Umgang mit rechtsaffinen bzw. radikalisierten Jugendlichen (6,6 %). Weiterhin wurden Präventionsmaßnahmen zum Thema Islamismus (3,6 %) sowie das Thema Vorurteile und Diskriminierung (3,6 %) beim Beratungsnetzwerk Hessen nachgefragt.
Betrachtet man die Zielgruppen der Präventionsprojekte,

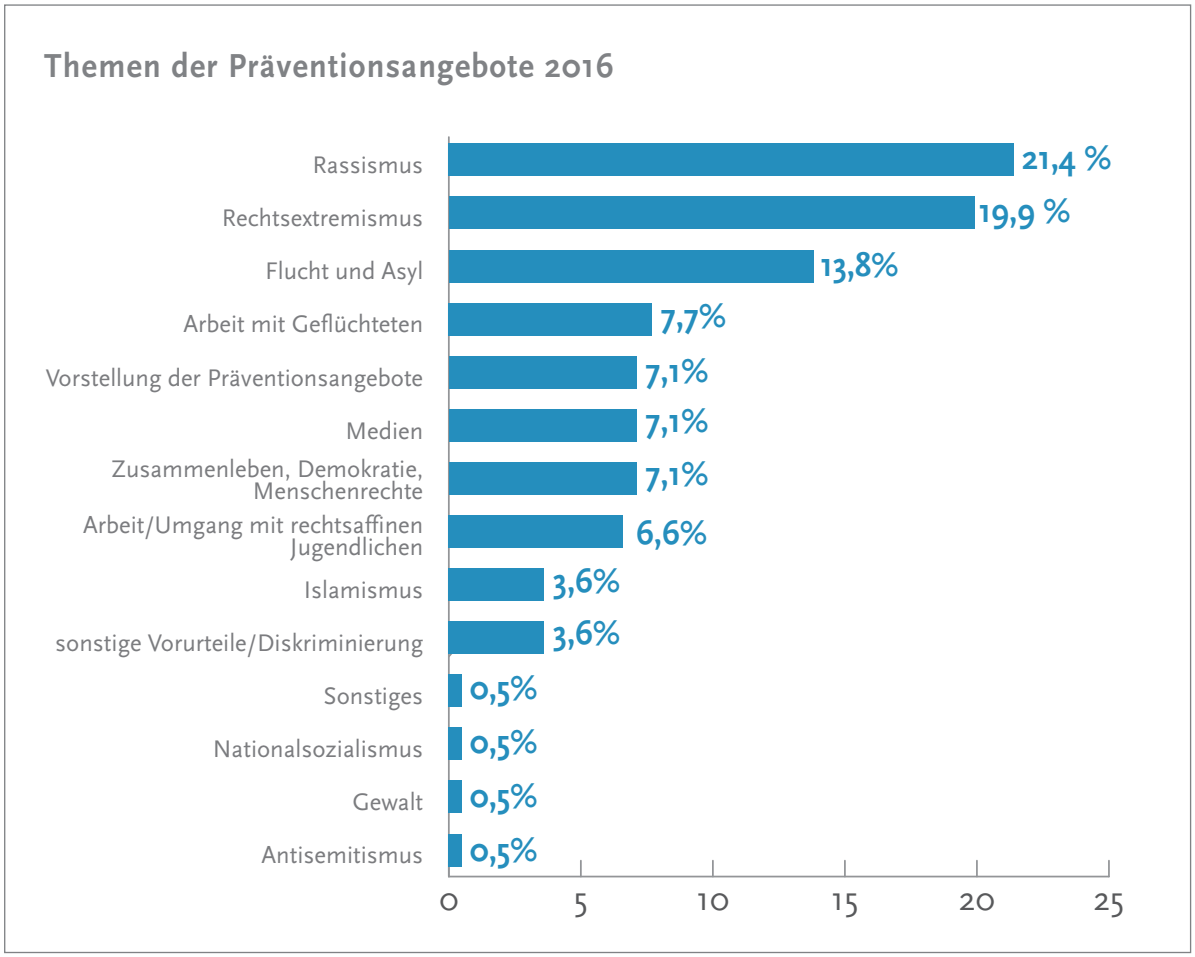


Abbildung 8: Themen der Präventionsangebote 2016 (Mehrfachnennungen möglich; relative Häufigkeiten)

so sind 2016 drei zahlenmäßig besonders stark vertretende Gruppen auszumachen: Die meisten Angebote der Präventionsarbeit des Beratungsnetzwerks richteten sich im Jahr 2016 an Ehrenamtliche im Bereich der Flüchtlingshilfe (14,8 %).

Zweite große Zielgruppe waren Schulen, d. h. Lehrkräfte und pädagogisches Personal (13 %) sowie Schülerinnen und Schüler (11,3 %), die damit zusammengezählt mit 24,3 % die größte Zielgruppe bei den Präventionsangeboten ausmachte.

Die dritte Hauptzielgruppe waren Akteure der Jugendhilfe und sozialen Arbeit (vor allem mit Blick auf die pädagogische Arbeit mit Jugendlichen) (10,4 %). Interessiert an den Präventionsangeboten des Beratungsnetzwerks waren außerdem Einzelpersonen (7 %), Studierende (6,1 %), Vertreterinnen und Vertreter von Kommunen (5,2 %), Vereinen und Verbänden (5,2 %), Jugendvereine und -verbände (5,2 %).

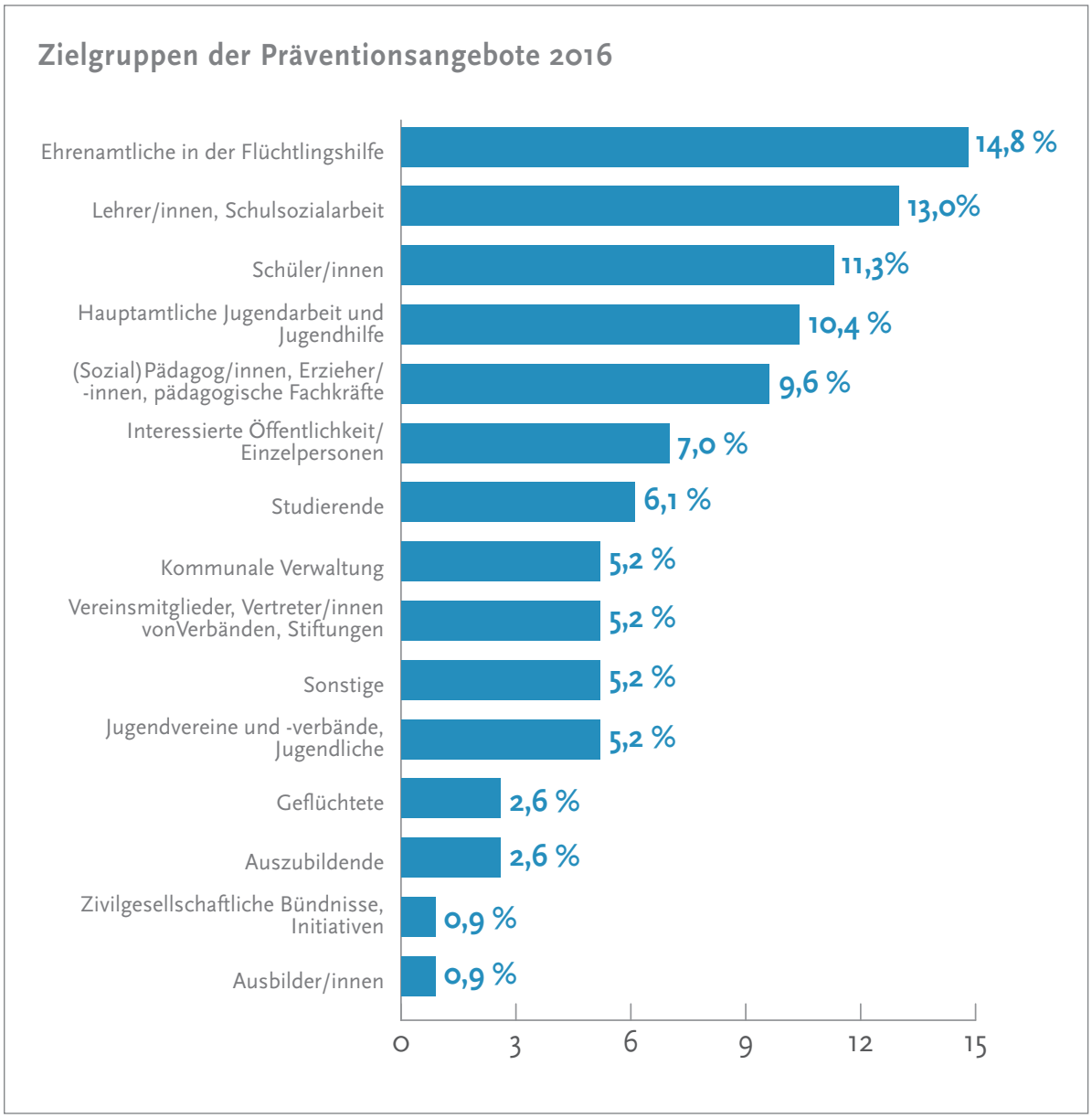


Abbildung 9: Zielgruppen der Präventionsangebot 2016 (Mehrfachnennungen möglich; relative Häufigkeiten)

4. AUS DER PRAXIS

RÜCKBLICK UND AUSBLICK VON NETZWERKMITGLIEDERN

Im folgenden Kapitel möchten wir die konkrete Praxis sprechen lassen und geben exemplarisch in fünf Kurzberichten die Jahresbilanzen von fünf Netzwerkmitgliedern wieder, die das Jahr aus ihrem jeweils spezifischen Blick beleuchten und z. T. auch erforderliche Aufgaben und Schwerpunkte in der zukünftigen Arbeit benennen. Die Berichte sind aus der subjektiven Perspektive der jeweiligen Einrichtung bzw. Autoren/innen entstanden und nicht als offizielle Stellungnahme des Demokratiezentrums zu betrachten.

4.1. Mobiles Beratungsteam Hessen (MBT) – Regionalstelle Ost-/Nordhessen

Bis zum Sommer 2016 war das Thema Flüchtlinge sicherlich der Schwerpunkt der Arbeit des MBT. Das reichte von der Ankunft von Geflüchteten in Kommunen, neue Unterkünfte über die Bildung von zivilgesellschaftlichen Bündnissen (und deren Kooperation mit lokaler Verwaltung) bis hin zu Rassismus, Straftaten gegen Unterkünfte usw. So bot das MBT in der Regel immer seine Unterstützung an, wenn es zu Straftaten gegen Unterkünfte kam, sofern vor Ort nicht sowieso Aktivitäten (wie etwa Kundgebungen und Mahnwachen) entfaltet wurden.

Der Bedarf bezüglich Neubürger/innen in den Kommunen ging nach dem Sommer quasi auf null zurück: Die meisten Kommunen waren darauf eingestellt, die zivilgesellschaftliche Unterstützung war organisiert, und mit sinkenden Flüchtlingszahlen wurden einige Einrichtungen wieder geschlossen (mancherorts machte man sich dann Gedanken, was jetzt zu tun sei bzw. wie das große Engagement auch weiterhin nutzbar gemacht werden könnte).

Nach der Kommunalwahl im März 2016 erhielt stattdessen ein neuer Arbeitszweig zunehmend Bedeutung: der Umgang mit Rechtspopulismus – sei es auf verbaler Ebene, im Internet oder auch in lokalen Parlamenten. Für viele Abgeordnete in Kreistagen bzw. städtischen Parlamenten ist es eine neue Erfahrung, mit solchen Abgeordneten zu tun zu haben. Die Erfahrungen hinsichtlich der Arbeit insbesondere von Politikern der AfD sind hier sehr unterschiedlich.

Aber auch abseits von Parteipolitik ist der Beratungsbedarf sprunghaft gestiegen, was den Umgang mit menschenfeindlichen und rechtspopulistischen Erscheinungen angeht (selten hatten wir so viele Anfragen zu Argumentationstrainings).
Das MBT reagiert darauf so: Zum einen haben wir eine 32-seitige Broschüre zum Thema Rechtspopulismus erarbeitet, die kostenlos an interessierte abgegeben wird. Zum anderen plädieren wir verstärkt für eine Fokusverschiebung: weg von rechtspopulistischen Provokationen, hin zu einer „Politisierung der Zivilgesellschaft" (wie es auch der Politologe Alexander Häusler bei einem BeraterInnentreffen des Beratungsnetzwerks im Herbst 2016 in Heppenheim gefordert hatte) und der Entwicklung von selbstbewussten Forderungen an Politik und Verwaltung.

Generell lässt sich sagen, dass der Arbeitsaufwand enorm ist, die gesellschaftliche Relevanz von Themen wie Integration, Rechtspopulismus, menschenfeindliche Propaganda und Straftaten, kurz gesagt: Die zunehmende gesellschaftliche Polarisierung führt zu steigender Nachfrage nach unserer Beratungsarbeit.

Christopher Vogel (MBT)

4.2. Eberhard Lang, Team Freie Berater im Beratungsnetzwerk

In der Mobilen Beratung des Beratungsnetzwerks Hessen arbeitet auch ein Team sogenannter Freier Berater, die nicht in die Organisation eines Trägers eingebunden sind und direkt vom Demokratiezentrum vor Ort in Beratungs- und Präventionsfragen eingesetzt werden. Einer von ihnen ist Eberhard Lang, der im Folgenden von seiner Arbeit und sein Eindrücken im vorigen Jahr berichtet:

Bilanz

Als spezifisches Merkmal 2016 zeigte sich ein zunehmender Beratungsbedarf bei zivilgesellschaftlichen Gruppen – zum Beispiel in Anfragen durch den Vorstand einer städtischen „Tafel" oder durch Mitarbeiter einer Fachstelle in einer Partnerschaft für Demokratie (PfD). „Die Stimmung beginnt zu kippen!" – so eine beobachtete Tendenz.

Vermehrt war die Beratung und Unterstützung von Haupt- und Ehrenamtlichen in der Flüchtlingsbetreuung (Prozessbegleitung, Organisationsentwicklung) gefragt. Aber das Arbeitsfeld erweiterte sich auch, und neue Herausforderungen tauchten auf. Zum Beispiel im Umgang mit AfD-Provokationen. Was sind adäquate Antworten und Verhaltensweisen?

Eine andere Thematik zeigte sich (vor allem) bei der Beratung an Schulen: Der Wunsch nach Unterstützung und Beratung zur Frage der Ursachen zur Radikalisierung Jugendlicher wurde klar geäußert.

Aus einem bereits bestehenden Beratungsfall kam der Bedarf und Wunsch nach einer Koordinierungs- und Fachstelle in einer PfD zur Entwicklung von Netzwerken mit Organisationen der Jugendarbeit, der Kommunen und Schulen. Ziel dabei sollten sein: Demokratie lernen und die Partizipation von Jugendlichen in diesen Feldern.

Ausblick

Perspektivisch waren 2016 neue Bedarfe in Sportorganisationen (z. B. aus dem Projekt „Sport und Flüchtlinge") wahrzunehmen. Auch die verstärkte Unterstützung Ehrenamtlicher (z. B. in der Flüchtlingshilfe und in kommunalen „Tafeln") wird eine Aufgabe der Zukunft sein.

Es bleibt auch die Befürchtung, dass die Stimmung kippen könnte, denn die Ehrenamtlichen sind sowohl zeitlich als auch thematisch überfordert. Sie laufen Gefahr, sich zu ermüden und sich zu verschleißen.

Angegangen werden sollten die Fragen: Welche Formen von Fortbildung, Supervision etc. sind möglich? Und: Wie können die Schnittstellen zu den Hauptamtlichen hergestellt, die Wirkungsweise optimiert werden?

Gewünscht sind die Erschließung neuer Präventionsmaßnahmen und eine weiter verbesserte Vernetzung und Zusammenarbeit, mehr Transparenz der Themen sowie eine wirkungsvolle Öffentlichkeitsarbeit.

Eberhard Lang (Mobiler Berater)

4.3. „response.“ – Beratungsstelle für Betroffene rechter und rassistischer Gewalt

response.

Beratung für Betroffene von rechter und rassistischer Gewalt

Ein Angebot der Bildungsstätte Anne Frank

Im Jahr 2016 haben sich 40 Betroffene (bzw. deren Freunde oder Angehörigen) an uns gewandt. Die meisten Fälle sind dem Bereich Rassismus oder Rechtsextremismus zuzuordnen, aber es gab auch Anfragen wegen antisemitischer und sozialdarwinistischer Gewalt.

Die Statistik des Landeskriminalamts zu politisch motivierter Kriminalität von rechts zeigt für 2016 einen Anstieg von über 18 % in Hessen, davon etwa die Hälfte Propagandadelikte.

Auch bei uns gab es einen spürbaren Anstieg der Anfragen im Vergleich zum ersten Projektjahr 2015. Da wir von einer hohen Dunkelziffer ausgehen, werden wir die aufsuchende Arbeit, mit der wir bereits in 2016 begonnen haben, im Jahr 2017 intensivieren.

Die Beratung bedarf in den meisten Fällen der Kooperation mit weiteren Akteuren (Dolmetscher/innen, rechtliche oder psychotherapeutische Beratungsstellen, Anwälte/innen, Selbstorganisationen, lokale Initiativen etc.). Im Rahmen der Beratungen, aber auch darüber hinaus, hat „response.“ deshalb bestehende und neue Netzwerke ausgebaut und vertieft.

Ebenfalls zur Vernetzung und Austausch fand am 11. Mai 2016 ein Fachtag „Changing Perspectives“ in Frankfurt statt.

Für den Austausch und die Vernetzung auf bundesweiter Ebene und um die Qualität der Beratung zu sichern, ist „response.“ seit November 2015 Mitglied des Dachverbandes der Beratungsstellen für Betroffene von rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt (VBRG) und war im November 2016 Gastgeberin der Jahresmitgliederversammlung des Verbands.

Besonders erwähnenswert sind die alltäglichen Rassismuserfahrungen, von denen uns Betroffene rassistischer Gewalt berichten. Auch erhalten wir häufig Anfragen von Menschen, die aufgrund rassistischer Alltagserfahrungen von einer hohen psychischen Belastung berichten und Unterstützungsbedarf haben. Der Bedarf an Empowermentangeboten, Vernetzung zu Communities und psychologischer Versorgung in diesem Bereich scheint sehr hoch.

Olivia Sarma („response.“)

4.4. Netzwerk für Demokratie und Courage (NDC)

Das Jahr 2016 war für das Netzwerk für Demokratie und Courage (NDC) geprägt von Veränderung: Der größte Wechsel war der des Trägers, von der DGB-Jugend (Deutscher Gewerkschaftsbund) und dem BDKJ (Bund der Deutschen Katholischen Jugend) hin zum Hessischen Jugendring. 1,5 Stellen wurden neu besetzt, die Landesnetzstelle von Darmstadt nach Wiesbaden verlegt und neue Büroräume angemietet und eingerichtet.

Die Schwerpunkte der Arbeit des NDC sind allerdings gleich geblieben: Junge Menschen wurden als Multiplikator/innen ausgebildet, um politische Bildungsarbeit gegen Diskriminierung und für couragiertes Handeln zu machen. Dafür haben sie Projekttage und Workshops in Schulen und anderen Institutionen umgesetzt.

Diese verlaufen in ihrer Grundstruktur gleich: zwei Teamer/innen besuchen Klassen/Jugendgruppen und verbringen dort 6 Schulstunden mit den Jugendlichen. Die Teamer/innen arbeiten dabei mit verschiedenen Methoden. Dazu gehören etwa Rollenspiele, um zum couragierten Handeln im Alltag zu ermutigen. In Diskussionen soll erlebbar werden, wie ein respektvoller Umgang mit anderen Meinungen aussehen kann, in Filmen kommen Betroffene von Rassismus zu Wort. Durch häufiger stattfindende Schulungen wächst das Team derzeit.

Die Konzepte für diese Projekttage werden alle zwei Jahre überarbeitet; so auch Anfang 2017 in einer einwöchigen Konzeptüberarbeitung, an der NDC-Teamende und Trainer/innen aus dem ganzen Bundesgebiet teilgenommen haben. Nach den Projekttagen werden diese reflektiert und diese Reflexionen auch schriftlich festgehalten. Auf Basis dieser Rückmeldungen sind die Konzepte überarbeitet worden.

Thematisch sind sie ähnlich geblieben, trotzdem hat es auch Verschiebungen gegeben: im Projekttag zum Thema Rassismus etwa wurde die methodische Auseinandersetzung mit „Gerüchten und Falschmeldungen" mitaufgenommen, weil dies in den Schulklassen im Jahr zuvor stärker Thema geworden war.

Außerdem wurden die Konzepte ergänzt um die Vorstellung und Auseinandersetzung mit neueren rechten Gruppierungen wie der „Identitären Bewegung".
Der Projekttag zum Thema Demokratiebildung legt seinen Fokus inzwischen stärker auf soziale Ungleichheit und Klassismus. Eines der Ziele des NDC in Hessen ist, mehr Projekttage im Norden des Landes stattfinden zu lassen, wo das NDC bisher weniger präsent war. Dafür wird es u. a. einen neuen Materialstandort in Kassel geben.

Die gemeinsame Arbeit im Beratungsnetzwerk gestaltet sich aus unserer Sicht gut. Durch Lage- und Monitoringberichte des Demokratiezentrums und den gemeinsamen Austausch bei Vernetzungstreffen gibt es die Möglichkeit, gemeinsam an Themen weiterzuarbeiten. So hat sich etwa das „Gießener Modell" entwickelt, in dem verschiedene im Beratungsnetzwerk Aktive teilhaben und sich über ihre Arbeit im Landkreis vernetzen.

Julia Müller (NDC)

4.5. „Zusammenleben neu gestalten – Angebote für das plurale Gemeinwesen“ (DeGeDe)

Die Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik (DeGeDe) hat im Sommer 2016 das neue Projekt „Das Zusammenleben neu gestalten – Angebote für das plurale Gemeinwesen“ in Hessen gestartet. Das vom Demokratiezentrum Hessen geförderte Projekt ist präventiv angelegt. Auf der Grundlage der 2015 im Auftrag des Demokratiezentrums erstellten Expertise, „Wie kann die Integration von Flüchtlingen gelingen, damit die Stimmung nicht kippt...?“ war die Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik mit dem Aufbau eines eigenen Teams für Präventionsangebote und Prozessbegleitungen beauftragt worden. Hier sein Bericht:

Während es sich als eher schwierig darstellt, Akteure aus Kommunalpolitik und Kommunalverwaltung zu erreichen und längerfristig zu begleiten, werden die Angebote für ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe Engagierte rege in Anspruch genommen. Hier wird ein sehr großer Bedarf deutlich, sich zu Erfahrungen mit Rassismus und Anfeindungen auszutauschen und Handlungsoptionen im Umgang damit zu entwickeln. Für eine betroffenensensible Entwicklung von Handlungsoptionen können wir aus der Expertise und langjährigen Erfahrungen aus der Beratungsarbeit schöpfen.

In Bezug auf das zweite zentrale Themenfeld unseres Projekts: (Weiter-)Entwicklung einer Teilhabekultur im sich entwickelnden, pluralen Gemeinwesen sind in der Arbeit mit Ehrenamtlichen hingegen häufig Impulse von unserer Seite aus nötig. Die (Weiter-)Entwicklung von Teilhabemöglichkeiten sowohl in Vereinen, Initiativen und anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen als auch am kommunalen Leben ist häufig weniger stark im Aufmerksamkeitsfokus der ehrenamtlichen Akteure als die Bereitstellung von Unterstützungs- und Hilfsangeboten für geflüchtete Menschen. Entsprechende Impulse hierzu werden bei den bisher durchgeführten Workshopformaten und anderen Veranstaltungen durchaus offen aufgenommen und als gewinnbringend betrachtet. Gleichzeitig betonen die Teilnehmenden die Notwendigkeit des externen Impulses.

Deutlich wird auch, dass die Auseinandersetzung mit Teilhabemöglichkeiten in der pluralen Gesellschaft ein Handlungsfeld ist, das in Bezug auf Menschen mit Fluchterfahrung eine besondere, aktuelle Relevanz hat – und nicht zuletzt auch durch den virulenten Alltagsrassismus eine besondere Spezifik besitzt – und einer Weiterentwicklung bedarf, jedoch keineswegs auf diese Konstellation beschränkt ist. Vielmehr wird im Zuge der Auseinandersetzung deutlich, dass Erfahrungen von Flucht, Migration, Neuankommen und sich angenommen oder ausgeschlossen Fühlen vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Pluralität kein „Sonderthema“ sind, sondern für die Weiterentwicklung einer Teilhabekultur im Gemeinwesen grundsätzlich eine wichtige Rolle spielen.

Manuel Glittenberg (DeGeDe)

5. WAS GAB'S 2016 NEUES IM DEMOKRATIEZENTRUM?

5.1. Neue Regionalstelle Süd im Haus am Maiberg, Heppenheim

Seit Sommer 2016 hat das Demokratiezentrum bzw. das Beratungsnetzwerk Hessen eine neue Regionalstelle Südhessen. Sie ist ansässig in Heppenheim im „Haus am Maiberg“, das Sitz der Akademie für politische und soziale Bildung der Diözese Mainz ist. Die neue Regionalstelle Süd wurde zur regionalen Vernetzung und Bündelung von Präventions- und Interventionsangeboten in Südhessen eingerichtet.

Kontakt:
Regionalstelle Süd – Demokratiezentrum Hessen
Haus am Maiberg
Akademie für politische und soziale Bildung
Ernst-Ludwig-Straße 19
64646 Heppenheim / Bergstraße
Tel. 06252 93 06-0
Fax: 06252 93 06-10
E-Mail: info@haus-am-maiberg.de
Web: *www.haus-am-maiberg.de/akademie/#arbeitsbereiche*

5.2. Neue Mitglieder im Beratungsnetzwerk Hessen – Erweiterung des Expertenpools

Kontinuierlich erweitert sich das Beratungsnetzwerk Hessen um neue Mitglieder und vergrößert damit den Kreis der Experten/innen, die sich gemeinsam für Demokratie und gegen (Rechts)Extremismus einsetzen. So sind 2016 folgende Organisationen als neue Mitglieder dem Beratungsnetzwerk Hessen beigetreten bzw. haben einen Beitrittsantrag gestellt:

- Haus am Maiberg, Akademie für politische und soziale Bildung der Diözese Mainz, Heppenheim: Dort wurde im Sommer 2016 die neue Regionalstelle Süd des Demokratiezentrums Hessen eröffnete. Die Akademie führt Tagungen, Seminare und internationale Begegnungen durch und betreibt auch im Sinne der Aufgaben und Ziele des Beratungsnetzwerks Hessen aktive rassismuskritische politische Bildung.
  www.haus-am-maiberg.de

- DeGeDe: Die Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik (DeGeDe) ist vor allem durch ihr 2016 Jahr gestartetes Projekt „Zusammenleben neu gestalten – Angebote für das plurale Gemeinwesen“ im Netzwerk vertreten. Dabei erhalten Akteure im Gemeinwesen angesichts aktueller Herausforderungen (z. B. Geflüchtete, Rassismus, Rechtspopulismus, Demokratiefeindlichkeit) Unterstützung durch Beratung und Fortbildung.
  www.degede.de/zusammenleben.0.html

- Makista e. V.: „Makista – Bildung für Kinderrechte und Demokratie“ wurde im Jahr 2000 gegründet und will dazu beitragen, dass Kinder von klein auf Respekt erfahren und Demokratie leben lernen. Seinem Ziel nähert sich „Makista“ u. a. durch Fortbildungen und Workshops für Schulen und Eltern, phantasievolle Projekte und bundesweite Aktionen.
  http://www.makista.de/

Derzeit (Stand: Juli 2017) besteht der Expertenpool des Beratungsnetzwerks Hessen aus 38 Institutionen, Organisationen und Vereinen.

5.3. Personalaufstockung und Umzug in neue Räumlichkeiten

Aufgrund der Erhöhung der Programmgelder konnte das Demokratiezentrum Hessen in Marburg im Jahr 2016 erfreulicherweise seinen Personalbestand aufstocken, um seinen vielfältigen und wachsenden Aufgaben besser gerecht werden zu können.

So wurden zu Mitte 2016 eine weitere Verwaltungsfachkraft eingestellt sowie erstmals ein Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Damit umfasst das Demokratiezentrum Hessen an der Uni in Marburg nunmehr insgesamt 7 festangestellte Mitarbeiter/innen – bis auf den Leiter der Einrichtung sind alles Teilzeitkräfte.

Zudem konnte das Demokratiezentrum im Herbst 2016 neue und großzügigere Räumlichkeiten innerhalb der Philipps-Universität Marburg umziehen. Dies war dringend notwendig geworden, da die bisherigen beengten Platzverhältnisse nicht mehr ausreichten.

Die Geisteswissenschaftlichen Institute der Philipps-Universität Marburg: Hier ist das Demokratiezentrum Hessen angesiedelt. Foto: Gerolf Nittner, Demokratiezentrum Hessen

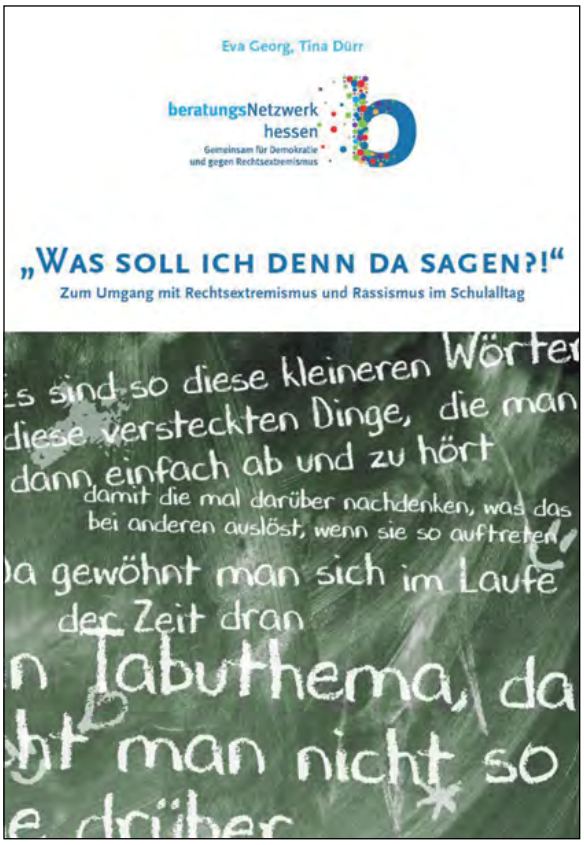
5.4. Neue Publikationen

5.4.1. Neue Zeitschrift „Demokratie gegen Menschenfeindlichkeit“

Ein wissenschaftliches Forum für Demokratiestärkung und gegen Rechtsextremismus und Rassismus bietet die neue Zeitschrift „Demokratie gegen Menschenfeindlichkeit“. Sie bietet eine Plattform für den gegenseitigen Austausch guter Ansätze aus Wissenschaft und Praxis gegen Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Antisemitismus, Antiziganismus, Rassismus, Rechtsextremismus, gewaltorientierten Islamismus und anderen Abwertungs- und Ausgrenzungsphänomenen. Im Redaktionsteam der neuen Zeitschrift sind maßgeblich

auch Mitarbeiter des an der Philipps-Universität Marburg ansässigen Demokratiezentrums Hessen vertreten, wo auch die Themen- und Beitragskoordination sowie die Redaktion stattfindet.
Zur Zielgruppe gehören Akteure in der schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit mit Jugendlichen, der Erwachsenenbildung, der Mobilen Beratung und der Opferberatung, der Ausstiegs- und Distanzierungsarbeit, themenrelevanten Verbänden und Vereinen, der Prävention von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und Gewalt sowie der Sozial-, Politik- und Erziehungswissenschaft, der Soziologie und der Kriminologie.
Die erste Ausgabe im Frühjahr 2016 widmete sich unter der Überschrift „Gute Flüchtlinge, schlechte Flüchtlinge?!“ einem nach wie vor hoch aktuellen Thema. Im zweiten Heft (Herbst 2016) ging es um den sogenannten Nationalsozialistischen Untergrund (NSU). Das Themenheft „NSU. Die Folgen“ versucht, aus unterschiedlichen Perspektiven einen Beitrag zu einer sorgfältigen Aufbereitung, Sortierung, Einordnung und Interpretation der zahlreichen bekannt gewordenen Informationen und ihrer Zusammenführung zu einem Gesamtbild des NSU-Komplexes zu leisten.
Die neue Publikation erscheint zweimal im Jahr im Wochenschau Verlag. Zum Kennenlernen stellt der Verlag allen Interessierten das aktuelle Heft kostenlos zur Verfügung.
www.demokratie-gegen-menschenfeindlichkeit.de

5.4.2. Publikation zum Thema „Rechtsextremismus und Rassismus in der Schule“



Was soll ich denn da sagen?!“ ist der Titel einer 2016 erstellten Publikation des Beratungsnetzwerks Hessen zum Umgang mit Rechtsextremismus und Rassismus im Schulalltag (Erscheinungsdatum: 2017).

Tina Dürr und Eva Georg sowie weitere Fachautorinnen und -autoren beschäftigen sich in der 60-seitigen Broschüre ausführlich damit, wie Rassismus im Schulalltag wahrgenommen wird, welche Umgangsformen und Handlungsmöglichkeiten es gibt und welche Unterstützung und Hilfen für in der Schule Tätige nötig sind.
Das Werk basiert auf Erkenntnissen aus einer Interviewstudie, bei der an vier Schulen 19 Interviews mit 28 Personen durchgeführt wurden. Befragt wurden Lehrkräfte, Schulleiter/innen, Schulsozialpädagogen/innen, Schüler/innen und Elternbeiräte. In der Publikation werden die Aussagen und Erfahrungen wissenschaftlich analysiert und ausgewertet und daraus Schlussfolgerungen zum empfehlenswerten Umgang mit Rassismus in der Schule gezogen.
Darüber hinaus werden in der Publikation etliche Organisationen und Initiativen aus Hessen vorgestellt, die sich in diesem Bereich engagieren und hilfreiche Ansprechpartner sind.
Ein Literaturverzeichnis und ein Anhang mit einer Liste von Anbietern von Beratungs- und Bildungsangeboten in Hessen und deutschlandweit ergänzt die Broschüre im DIN-A-4-Format.

Die Broschüre im pdf-Format kann man sich hier herunter laden:
www.beratungsnetzwerk-hessen.de/beratungsnetzwerk-hessen-gibt-neue-publikation-zum-thema-rechtsextremismus-und-rassismus-in-der-schule-heraus

5.4.3. „Wie kann Integration von Flüchtlingen gelingen, damit die Stimmung nicht kippt?“

Im Auftrag des Beratungsnetzwerks Hessen wurde in Kooperation mit dem Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik Frankfurt 2015 die Expertise „Wie kann Integration von Flüchtlingen gelingen, damit die Stimmung nicht kippt?“ erstellt, die im Frühjahr 2016 – ebenfalls im Wochenschau Verlag – als Buch erschienen ist.

Die Publikation bietet kurz und praxisnah Antworten u. a. auf folgende Fragen: Wie kann das bürgerschaftliche Engagement und das Interesse für die Belange von Flüchtlingen aufrechterhalten werden? Wie können Flüchtlinge aktiv in das Geschehen vor Ort eingebunden werden? Wie können Bürger/innen in den Prozess integriert werden? Wie können die demokratischen Kräfte auf kommunaler Ebene gestärkt werden? Welche aktiven Maßnahmen sind gegen rechte Aktivitäten geboten?

www.wochenschau-verlag.de/wie-kann-integration-von-fluechtlingen-gelingen-damit-die-stimmung-nicht-kippt-1692.html

5.4.4. Bestandsbericht 2016 zu Präventionsangeboten gegen Extremismus in Hessen

Welche Initiativen und Aktivitäten gibt es in Hessen, um extremistischen Tendenzen vorzubeugen, und wo sind noch Lücken? Der Bestandsbericht 2016 über Demokratiebildung und Extremismusprävention in Hessen, den das Demokratiezentrum Hessen im vorigen Jahr erstellt hat, gibt Antworten darauf.

Von Anfang April bis Ende Mai 2016 führte das Demokratiezentrum Hessen im beratungsNetzwerk hessen – gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus eine Bestandserhebung zu Angeboten der Demokratiebildung und Extremismusprävention in Hessen mittels einer Online-Umfrage durch. An der Befragung beteiligten sich insgesamt 56 Träger.

Trotz dieser eher kleinen Stichprobe bietet die Studie erste Hinweise auf die Angebotsstruktur in Hessen und ermöglicht einen Überblick über die Präventionslandschaft in Hessen. Die Ergebnisse der Bestandserhebung dienen als Grundlage, künftig Lücken im hessenweiten Portfolio in der Extremismusprävention mittels Förderungen durch das Landesprogramm „Hessen – aktiv für Demokratie und gegen Extremismus“ schließen zu können.

DEMOKRATIEBILDUNG UND EXTREMISMUSPRÄVENTION IN HESSEN, Ergebnisse der Bestandserhebung im Frühjahr 2016, Ramona Kahl, Reiner Becker unter Mitarbeit von Pascal Anstötz, Lucy Hentschel und Manfred Wittmeier

Nähere Informationen und Downloadmöglichkeit
www.beratungsnetzwerk-hessen.de/aktuelle-bestandsaufnahme-der-pr%C3%A4ventionsarbeit-gegen-extremismus-in-hessen

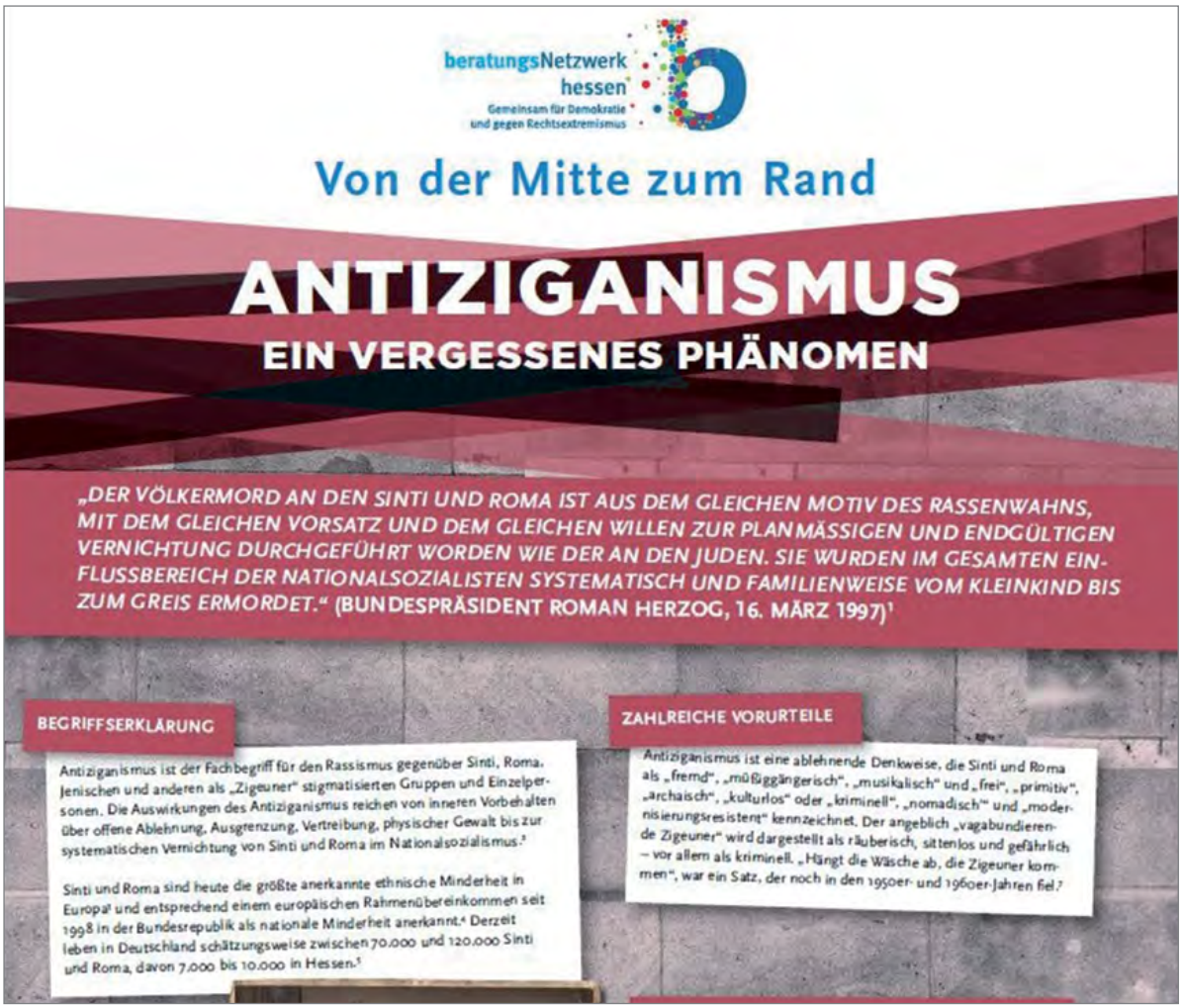
5.5. Große Nachfrage nach Leih-Ausstellung „RECHTSaußen – MITTENdrin“

Das Beratungsnetzwerk Hessen hat 2015 eine mobile Leih-Ausstellung unter dem Titel „RECHTSaußen – MITTENdrin? Rechtsextremismus: Erscheinungsformen und Handlungsmöglichkeiten“ mit einer begleitenden eigenen Website mit Zusatzinformationen und Lehrmaterialien entwickelt und gefertigt und stellt sie seitdem Schulen, Vereinen, Parteien, Initiativen und anderen interessierten Institutionen kostenfrei zur Verfügung.

Die 25 Roll-Ups umfassende Ausstellung ist ein anschauliches Beispiel für die Informations- und Präventionsarbeit des Beratungsnetzwerks, was auch die Resonanz darauf belegt. 2016 wurde die Ausstellung insgesamt acht Mal – jeweils über einen längeren Zeitraum – verliehen. So war sie u. a. zu sehen in Gießen, Homberg/Efze, Wiesbaden, Büdingen, Hanau, Lörrach und Frankfurt/M.

Ende 2016 wurde eine thematische Erweiterung der Ausstellung um vier zusätzliche Roll-Ups in Angriff genommen. Je zwei neue Aufsteller behandeln die Themen „Antiziganismus“ und „Flucht und Migration“. Fertiggestellt wurden die vier neuen Roll-Ups dann im Frühjahr 2017. Das Beratungsnetzwerk wird sich auch in Zukunft darum bemühen, die Ausstellung weiterhin nach und nach thematisch zu ergänzen und ggf. einzelne Roll-Ups, wo dringend nötig, zu aktualisieren.

Internetadresse: *www.rechts-aussen.de*



Ausschnitt aus einem der neuen Ausstellungs-Roll-Ups zum Thema „Antiziganismus“

5.6. Neue Website des Beratungsnetzwerks / Relaunch und Inhaltsüberarbeitung

Attraktiver, übersichtlicher und benutzerfreundlicher: So präsentiert sich seit Ende 2016 der neue Internetauftritt des „beratungsNetzwerk hessen – für Demokratie und gegen Rechtsextremismus“ und des Demokratiezentrums Hessen.

Die Website hat ein komplett „neues Gesicht“ bekommen. Das frische, nach unterschiedlichen Informationsbereichen in fünf Hauptmenüpunkten optisch abgestimmte Design erleichtert dem Online-Nutzer die Suche auf den Internet-Seiten von http://beratungsnetzwerk-hessen.de/.

Scan (Ausschnitt) der neu überarbeiteten Website des Beratungsnetzwerks und des Demokratiezentrums Hessen

Die gesamte Navigation wurde klar und übersichtlich gestaltet, und mit wenigen Klicks gelangen die Besucher zu den gewünschten Informationen.

Schon auf der optisch ansprechenden Startseite hat der User alles auf einen Blick. Dort finden sich zudem aktuelle Nachrichten genauso wie ein Veranstaltungskalender mit interessanten Terminen, die neue Rubrik „Porträt des Monats“ sowie eine übersichtliche Box zur einfachen und schnellen Kontaktaufnahme zum Beratungsnetzwerk.

Aber nicht nur das Äußere und die Struktur des Web-Auftritts des Beratungsnetzwerks Hessen wurden verändert, auch die Inhalte sind „aufgeräumt“, neu strukturiert, überarbeitet und ergänzt worden und werden laufend aktualisiert.

Das Ergebnis des aufwendigen Relaunchs ist ein moderner und auch für Mobilgeräte geeigneter optimierter Auftritt, der das Beratungsnetzwerk übersichtlich, benutzerfreundlich und informativ darstellt und einen optimierten Informationszugang ermöglicht.

Gleichzeitig wurde auch die Aktualisierung und regelmäßige Pflege der eigenen Facebook-Seite intensiviert und ausgebaut.

neu gestaltete Website: http://beratungsnetzwerk-hessen.de/

Facebook: www.facebook.com/Beratungsnetzwerk

5.7. Kreation und Einführung eines eigenen neuen Landesprogramm-Logos

Im Sinne eines einheitlichen Erscheinungsbildes und zur Stärkung der „Corporate Identity“ hat das Demokratiezentrum Hessen 2016 ein neues gemeinsames Logo für das Landesprogramm „Hessen – aktiv für Demokratie und gegen Extremismus“ initiiert und realisiert.
Mit diesem Programm werden die verschiedenen Projekte des Beratungsnetzwerks – neben dem Bundesprogramm „Demokratie leben!“ – gefördert.

Mit dem neuen eigenen Signet, das in Analogie zum Logo des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ entstand, können künftig auf den ersten Blick Aktivitäten kenntlich gemacht werden, die aus Mitteln dieses hessischen Landesprogramms gefördert werden.

Für das Jahr 2016 standen im Landesprogramm insgesamt 3,8 Millionen Euro zur Verfügung; die Arbeit des Demokratiezentrums in Marburg und des Beratungsnetzwerks Hessen wurde dabei mit insgesamt 1,4 Millionen Euro aus Landesmitteln gefördert.
http://beratungsnetzwerk-hessen.de/neues-logo-f%C3%BCr-hessisches-landespr%C3%A4ventionsprogramm

5.8. Neues Video stellt die Arbeit des Beratungsnetzwerks Hessen vor

Ein kurzes Filmporträt über das Beratungsnetzwerk Hessen ist im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Herbst 2016 produziert worden und seit Anfang 2017 im Netz abrufbar. Es stellt die Arbeit und Aufgaben der Einrichtung anschaulich dar.
Die Videoaufnahmen entstanden beim Vernetzungstreffen des beratungsNetzwerks hessen – gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus im November 2016 in Stadtallendorf.

Seit 2016 online: Programmvideo von „Demokratie leben!“ über das Beratungsnetzwerk Hessen

Der 4:40 Minuten lange Film erläutert ausführlich die Tätigkeiten des Beratungsnetzwerkes und des Demokratiezentrums Hessen und enthält u. a. auch Interviews mit erfahrenen Beraterinnen und Beratern aus der Praxis.
Das Video wurde von einer Berliner Produktionsfirma gedreht, die im Auftrag des Bundesfamilienministeriums für das Bundesprogramm „Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit“ mit sogenannten Programmfilmen einzelne Projekte in ganz Deutschland beispielhaft porträtiert, die mit Mitteln des Bundesprogramms unterstützt werden.
Der Film ist auch auf der Website von „Demokratie leben!“ des Bundesfamilienministeriums sowie auf Youtube zu finden.

http://beratungsnetzwerk-hessen.de/video-demokratie-leben

5.9. Besuch von Hessens Innenminister Beuth beim Demokratiezentrum

Am 20. Januar 2016 war der Hessische Innenminister Peter Beuth beim „beratungsNetzwerk hessen“ bzw. dem Demokratiezentrum Hessen an der Philipps-Universität zu Besuch und ließ sich ausführlich über die Arbeit des Netzwerks informieren. Begrüßt und informiert wurde er u. a. vom Extremismusforscher und Mitbegründer des Demokratiezentrums Hessen Prof. Dr. Benno Hafeneger, vom Leiter des Demokratiezentrums Hessen Dr. Reiner Becker und von Universitätspräsidentin Prof. Dr. Katharina Krause.

Der Minister war im Rahmen einer Informationsrundreise über die Maßnahmen der Landesregierung zur Extremismusprävention zum Demokratiezentrum als Koordinierungs- und Geschäftsstelle nach Marburg gekommen. Dabei überreichte er einen Förderbescheid über 1,4 Millionen Euro für die Beratungs- und Präventionsarbeit des von Marburg aus koordinierten hessenweiten Beratungsnetzwerks für das Jahr 2016.

Bericht zu dem Ministerbesuch siehe:
https://www.uni-marburg.de/fb21/aktuelles/news/alias.2016-01-20.7852830702?searchterm=Beuth

Der Hessische Innenminister Peter Beuth (2.v.r.) 2016 zu Besuch an der Philipps-Universität Marburg. Gastgeber waren Extremismusforscher Prof. Dr. Benno Hafeneger (links), der Leiter des Demokratiezentrums Hessen, Dr. Reiner Becker (2.v.l.), und Universitätspräsidentin Prof. Dr. Katharina Krause (rechts).
Foto: Christian Stein/Philipps-Universität Marburg

5.10. „Den Extremismus entzaubern“: Modellprojekt gegen Salafismus

Eine enge Kooperation des Demokratiezentrums Hessen in Marburg besteht mit dem präventiv gegen Salafismus ausgerichteten Modellprojekt des Violence Prevention Network (VPN) „Den Extremismus entzaubern“ (ExtrEnt). Ziel ist die Aufklärung über Extremismus und Rekrutierungsstrategien sowie die Erarbeitung von Handlungsstrategien für Jugendliche bei Anzeichen einer Radikalisierung. Das Phänomen Dschihadismus soll „entzaubert“ und die Distanzfähigkeit von Jugendlichen zum Extremismus erhöht werden. Dabei geht es nicht nur um das Wissen über den Islam, sondern im Besonderen um das Wissen über Extremismus und dessen Strategien, junge Menschen zu instrumentalisieren. Hauptziel des Modellprojekts ist die Prävention von radikalen, demokratie- und rechtsstaatfeindlichen islamistischen Phänomenen in Hessen. Zu diesem Zweck wurden im Rahmen des Projekts Workshops für Jugendliche und Fortbildungsveranstaltungen für Multiplikatoren/innen angeboten. Insgesamt konnten 2016 mehr als tausend Jugendliche in Workshops der politischen Bildung und des interreligiösen/interkulturellen Dialogs erreicht werden. Darüber hinaus ist die Qualifizierung von Multiplikatoren/innen in Schulen und Jugendhilfeeinrichtungen ein Ziel. In einem regelmäßigen Zyklus finden begleitend zum Modellprojekt von „ExtrEnt“ Konzeptwerkstätten statt, die vom Demokratiezentrum organisiert werden. Eines der Ziele der Konzeptwerkstätten ist es, bereits bestehende Strukturen in der Präventionslandschaft mit zu berücksichtigen, Kompetenzen und bündeln und Parallelstrukturen zu vermeiden.

Zur Vernetzung und Weiterentwicklung des Projektangebotes sowie der Erfassung von Schnittstellen mit anderen Angeboten wurden 2016 fünf Konzeptwerkstätten vom Demokratiezentrum organisiert und mit VPN und hessischen Trägern aus den Bereichen der Rechtsextremismus- wie Salafismusprävention durchgeführt worden.
Weiter Informationen:
http://www.violence-prevention-network.de/de/aktuelle-projekte/extremismus-entzaubern

Cover des Flyers zu „ExtrEnt“

6. VERNETZUNG, AUSTAUSCH, WEITERENT-WICKLUNG

TAGUNGEN, TREFFEN, FORTBILDUNGEN

Auch im Jahr 2016 nahmen die persönlichen Begegnungen und der intensive Erfahrungsaustausch untereinander im Sinne einer effektiven Vernetzung für die gemeinsamen Ziele und Stärkung der künftigen Arbeit sowie die kontinuierliche Weiterentwicklung zum Beispiel bei Fachtagungen oder in Workshops einen wesentlichen Platz in der Beratungs- und Präventionsarbeit des Beratungsnetzwerks und des Demokratiezentrums Hessen ein.

6.1. Fachtag in Kassel: „NSU und die Folgen“

Fachtag im Juni 2016 in Kassel. Foto: Felix Schmitt

Herausragende Veranstaltung im vergangenen Jahr war die Fachtagung „Leerstelle Rassismus – NSU und die Folgen“ am 1. Juni 2016 in Kassel, die vom Demokratiezentrum Hessen organisiert wurde und sich mit rechtem Terror und (Alltags)Rassismus beschäftigte.

Etwa 100 Fachleute erörterten bei der Tagung, die anlässlich des zehnten Jahrestages der Ermordung des Kasseler Bürgers Halit Yozgat durch den rechtsextremen „Nationalsozialistischen Untergrund“ (NSU) initiiert wurde, Strukturen rassistischer Ausgrenzung und Fragen der Integration von Menschen mit Rassismuserfahrung.
Die Tagung, die in Kooperation mit der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck (EKKW) und dem „Mobilen Beratungsteam Hessen“ (MBT) als Regionalstelle Nord-/Osthessen des Beratungsnetzwerks stattfand, begann mit einem Eingangsvortrag von Prof. Dr. Fabian Virchow (Hochschule Düsseldorf) über den Zusammenhang von Sprache und Rassismus. Es folgte der Kurzfilm „Keiner kann garantieren, dass es nicht noch einmal passiert …“ und eine von der Journalistin Heike Kleffner moderierte Podiumsdiskussion mit verschiedenen Vertretern aus Kassel, in der über die Frage, wie die Tat des NSU die nordhessische Stadt verändert hat, zum Teil heftig und emotional debattiert wurde.
Am Nachmittag beleuchteten Christa Kaletsch und Manuel Glittenberg vom Beratungsnetzwerk Hessen die rassistisch geprägten „Rituale der Mitte“. In anschließenden Workshops wurden einzelne Aspekte des Themas rund um den Alltagsrassismus aufgegriffen und intensiver diskutiert.
Bericht über den Fachtag:
http://beratungsnetzwerk-hessen.de/der-nsu-gehoert-zu-deutschland

6.2. Weitere Fachtagungen

Um „Rassismus und Schule. Die Unsichtbarkeit von Rassismus – Handlungsoptionen für den Schulalltag“ ging es bei einem Fachtag am 5. Dezember 2016 in Fulda, der vom Demokratiezentrum Hessen in Zusammenarbeit mit der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung und der Volkshochschule des Landkreises Fulda organisiert wurde.

Angesprochen waren Lehrer/-innen, Schulsozialarbeiter/-innen und pädagogische Fachkräfte an allen Grund- und weiterführendenden Schulen sowie der außerschulischen Bildungsarbeit.

Denn Rassismus und Diskriminierungen finden im Schulalltag häufig subtil statt und bleiben unsichtbar. Betroffene Schüler/-innen sprechen kaum über ihre Erfahrungen. Dabei hat Schule den Auftrag, ein möglichst stärkendes und angstfreies Lernumfeld für alle Schüler/-innen zu schaffen.

Dazu untersuchte das Beratungsnetzwerk Hessen in einer Studie „Was soll ich da denn sagen? Zum Umgang mit Rassismus im Schulalltag“ (2014–2016) den Umgang mit Diskriminierung und Rassismus an hessischen Schulen. Der Fachtag griff die Ergebnisse der oben genannten Studie auf und sensibilisierte für das Problem von Rassismus in der Schule

Außerdem führten die Opferberatungstelle „response.“ am 13. Mai 2016 einen Fachtag „Changing Perspectives“ und „Rote Linie – Hilfen zum Ausstieg vor dem Einstieg“ am 14. Oktober 2016 einen Fachtag mit dem Titel „Worte wie Faustschläge. Strategien im Umgang mit Cyber Hate“ durch.

6.3. Vernetzungstreffen

Auch im vorigen Jahr standen der Erfahrungsaustausch, das gegenseitiges Kennenlernen und Kontakteknüpfen wie Reflektieren der eigenen Arbeit im Mittelpunkt der regelmäßig drei Mal im Jahr stattfindenden internen sogenannten Vernetzungstreffen des „beratungsNetzwerks Hessen – gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus“. Die Treffen werden vom Demokratiezentrum einberufen und dienen neben dem Austausch über Grundfragen bestehender Beratungsprozesse auch zur inhaltlichen und konzeptionellen Planung und Abstimmung von Präventionsmaßnahmen sowie dem intensiven Informationsaustausch über aktuelle Entwicklungen zu Rechtsextremismus und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (GMF) in Hessen.

Zu den Vernetzungstreffen werden Vertreter/innen der Mitglieder des Netzwerks, mobile Berater/innen, Vertreter/innen der hessischen Partnerschaften für Demokratie (PfD) und die Träger der hessischen Modellprojekte eingeladen.

An den Vernetzungstreffen 2016 nahmen im Durchschnitt mindestens zwischen 60 und 80 Personen teil.

- Am 10. März 2016 fand das Vernetzungstreffen in Bad Nauheim statt.
- Am 1./2. Juni 2016 fand das Treffen in Verbindung mit dem Fachtag „Leerstelle Rassismus – NSU und die Folgen“ (s. o.) in Kassel statt.
- Am 17. November 2016 fand das letzte Vernetzungstreffen des Jahres 2016 in Stadtallendorf statt.

Vernetzungstreffen in Stadtallendorf. Foto: Gerolf Nittner, Demokratiezentrum Hessen

6.4. Regelmäßige Treffen der Mobilen Beratungsteams

Vier Mal im Jahr treffen sich die mobilen Beraterinnen und Berater des Beratungsnetzwerks zu projektrelevanten Themen und zur kollegialen Fallberatung. Dabei werden gemeinsam mit der Leitung des Demokratiezentrums intern Erfahrungen ausgetauscht, evtl. Probleme angesprochen und zu lösen versucht sowie die künftige Arbeit der Intervention, Prävention und Beratung besprochen, die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort an der Basis leisten.

Im Jahr 2016 fanden diese Treffen am 19. Februar, 18. Mai, 23. September und 14. Dezember in Frankfurt bzw. Heppenheim statt.

6.5. Qualitätszirkel-Treffen

Ebenfalls einmal im Quartal finden Treffen des sogenannten Qualitätszirkels statt.

Die kontinuierliche Qualitätsentwicklung ist eine Daueraufgabe des Demokratiezentrums. So wurde das Beratungsnetzwerk Hessen bundesweit als erstes Beratungsnetzwerk bei der ArtSet Qualitätstestierung GmbH im Januar 2011 qualitätstestiert und im Januar 2015 für vier weitere Jahre erfolgreich retestiert.

Der Qualitätszirkel ist eine Arbeitsgruppe, die Im Rahmen des Testierungsverfahrens 2009 gegründet wurde und strategische Entwicklungsziele formuliert sowie die Prozesse des Qualitätsmanagements unterstützt. Er setzt sich aus Mitgliedern des Beratungsnetzwerks zusammen und bildet dabei die verschiedenen Akteursgruppen des Beratungsnetzwerks ab: Lenkungsgruppe, Demokratiezentrum, Expertenpool, Berater/-innen.

Die Aufgaben des Qualitätszirkels umfassen die systematische Erörterung von Qualitäts- und Verfahrensfragen, Ideenmanagement für Entwicklungsziele, Evaluationen von Beratungsnehmer/-innen und Teams, Qualitätschecks sowie Entwicklung und Realisierung konkreter Indikatoren zur Überprüfung.

6.6. Treffen der Lenkungsgruppe

In halbjährlichen Abständen (oder aus besonderem Anlass) trifft sich die Lenkungsgruppe, die für die Fortentwicklung des Projekts im Landesprogramm „Hessen – aktiv für Demokratie und gegen Rechtsextremismus“ zuständig ist. Sie setzt sich paritätisch aus staatlichen und zivilgesellschaftlichen Trägern zusammen.
Die Lenkungsgruppe leitet strategisch die Umsetzung des Programms, verantwortet und steuert die Aktivitäten im Netzwerk, gewährleistet einen regelmäßigen Informationsaustausch mit den Landesressorts über die Arbeit des Beratungsnetzwerks und der Mobilen Beratungsteams, implementiert weitere erforderliche Ressourcen, die für eine qualitative Arbeit notwendig sind, nimmt gegenüber dem Demokratiezentrum die Aufsichtsfunktion wahr und entscheidet über neue Mitglieder im Expertenpool des beratungsNetzwerks hessen.
Im Jahr 2016 fanden die Treffen der Lenkungsgruppe am 21. März und 31. Oktober in Wiesbaden statt.

6.7. Klausurtagungen der „Partnerschaften für Demokratie“

Das Bundesprogramm „Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit“ unterstützt in ganz Deutschland kommunale Gebietskörperschaften (Städte, Landkreise und kommunale Zusammenschlüsse) dabei, sogenannte „Partnerschaften für Demokratie“ (PfD) als lokale bzw. regionale Bündnisse aufzubauen, in denen Handlungskonzepte zur Förderung von Demokratie und Vielfalt entwickelt und umgesetzt werden. Die hessischen Partnerschaften für Demokratie werden zusätzlich durch das Hessische Ministerium des Innern und für Sport gefördert.
Damit soll gezielt ziviles Engagement und demokratisches Verhalten auf der kommunalen, regionalen und überregionalen Ebene gefördert werden. So werden Vereine, Projekte und Initiativen unterstützt, die sich der Förderung von Demokratie und Vielfalt widmen und insbesondere gegen Rechtsextremismus und Phänomene gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit wie z. B. Rassismus oder Antisemitismus arbeiten.
2015 wurde ein eigenes Austauschtreffen für die hessischen Partnerschaften für Demokratie etabliert, das zwei Mal jährlich mit Vertretern/innen des Demokratiezentrums stattfindet. Diese Treffen in Form einer Klausurtagung dienen sowohl der Abstimmung von Arbeitsprozessen wie der spezifischen Fort- und Weiterbildung, die (auch) über das Demokratiezentrum organisiert und angeboten werden können.
Die Partnerschaften spielen eine immer größere Rolle als kommunales Bindeglied für die verschiedenen Angebote, die vom Demokratiezentrum koordiniert werden.
2016 fanden diese PfD-Treffen am 14. März in Korbach und am 19. September in Langen statt.

6.8. Länderübergreifender Austausch: Forum SüdWest

Über die Vernetzungsaktivitäten in Hessen hinaus gibt es auch einen länderübergreifenden Austausch im „Forum Demokratie leben! SüdWest“. In diesem Forum haben sich Demokratiezentren aus sechs Bundesländern als Kooperationspartner zusammengeschlossen.

Das südwestdeutsche Netzwerk wurde 2012 gegründet und umfasst die Demokratiezentren bzw. Beratungsnetzwerke der Bundesländer Bayern, Baden-Württemberg, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Saarland.

Ziel der Zusammenarbeit ist der kollegiale Austausch zu Maßnahmen der Qualitätsentwicklung und Testierung sowie über aktuelle Erscheinungsformen des Rechtsextremismus, die sich insbesondere über die jeweiligen Landesgrenzen hinaus zeigen.

Forum Demokratie leben! SüdWest

Außerdem werden gemeinsame Veranstaltungen geplant und durchgeführt wie zum Beispiel im April 2016 in Mainz die Tagung „Mobile Beratung im Kontext der Aufnahme von Flüchtlingen – Herausforderungen und Erfahrungen zwischen Willkommenskultur und flüchtlingsfeindlicher Gewalt“, die in Kooperation mit dem Bundesverband Mobile Beratung durchgeführt wurde.
Zweimal jährlich finden Treffen der Mitglieder des „Forums Demokratie leben! SüdWest“ zum Erfahrungsaustausch statt.

6.9. Modulare Weiterbildung

Großen Wert legt das Beratungsnetzwerk mit dem Demokratiezentrum Hessen auf eine professionelle, einheitlich qualitative Weiterbildung von Beraterinnen und Beratern. Deshalb organisiert das Demokratiezentrum – auch über die Landesgrenzen hinaus – gezielt Fortbildungsseminare als modulare Weiterbildungsreihe.
Seit 2012 bietet das Beratungsnetzwerk Hessen die Weiterbildungsreihe „Systemische Beratung im Kontext Rechtsextremismus“ für Mobile Berater/innen an. Die Teilnahme steht auch Beraterinnen und Beratern aus der Opferberatung oder Distanzierungsarbeit offen. Die Weiterbildungsreihe, die in Kooperation mit dem Systemischen Institut Tübingen durchgeführt wird, ist konkretes Beispiel für die Bemühungen, die Beraterinnen und Berater im Netzwerk im Rahmen der eigenen modularen Weiterbildungsreihe weiter zu qualifizieren.

Bis Ende 2016 hat das Beratungsnetzwerk Hessen insgesamt 26 mehrtägige Module zur Grund- oder Aufbauausbildung für die mobile Beratung durchgeführt, an denen Berater/innen aus allen Bundesländern teilnehmen.
2016 fanden zwei Grundlagenkurse mit insgesamt 36 Teilnehmer/innen und ein Aufbaukurs mit 21 Teilnehmer/innen statt (57 Berater/innen aus ganz Deutschland).
Der Aufbaukurs umfasst vier jeweils zweitägig Module, die Grundkurse umfassen jeweils vier dreitägige Module (12 mehrtägige Seminare in 2016).
Es zeigt sich, dass die Träger der Mobilen Beratung das Angebot nicht nur zur Weiterqualifizierung ihrer Berater/innen nutzen, sondern auch für die grundlegende Schulung und Einarbeitung von Neueinsteiger/innen bzw. Berufsanfänger/innen.

7. FINANZIERUNG

Die Arbeit des Beratungsnetzwerks Hessen als Kooperationsverbund und des Demokratiezentrums Hessen als dessen Koordinierungs- und Geschäftsstelle wird ausschließlich aus Fördermitteln des Bundes und des Landes finanziert.
Die Förderung erfolgt im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) sowie des Landesprogramms „Hessen – aktiv für Demokratie und gegen Rechtsextremismus“ des Hessischen Ministeriums des Innern und für Sport.

HESSEN

Gefördert im Rahmen des Landesprogramms

HESSEN
AKTIV FÜR DEMOKRATIE UND
GEGEN EXTREMISMUS

Gefördert vom

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie leben!

Die Fördermittel sind in den letzten Jahren auch aufgrund der gesellschaftlich angespannteren Situation kontinuierlich gestiegen und aufgestockt worden.

2016 standen für die Arbeit insgesamt 2,08 Millionen Euro zur Verfügung: 1,4 Millionen aus dem genannten Landesprogramm und 680.000 Euro aus dem Bundesprogramm.

8. PRESSEARBEIT

Um die Arbeit und das Wirken des Beratungsnetzwerks und des Demokratiezentrums Hessen in der Öffentlichkeit bekannter zu machen, gibt es seit Mitte 2016 beim Demokratiezentrum Hessen an der Philipps-Universität Marburg eine kleine Pressestelle mit einem Mitarbeiter als Ansprechpartner für die Medien (halbtags). Die Pressestelle ist vormittags erreichbar: in der Regel montags bis freitags von ca. 9 bis 13 Uhr.

Hier eine Auswahl des Medienechos 2016 (2. Halbjahr) (aus urheberrechtlichen Gründen wird lediglich die URL der jeweiligen Artikelveröffentlichungen angegeben; Abfragestand: Juli 2017):

- Die Täter des NSU stehen im Rampenlicht, nicht die Opfer (08.06.2016, Online-Magazin „das marburger"):
  www.das-marburger.de/2016/06/die-taeter-des-nsu-stehen-im-rampenlicht-nicht-die-opfer/

- Marburger Wissenschaftler an neuer Zeitschrift „Demokratie gegen Menschenfeindlichkeit" beteiligt (16.06.2016, idw - Informationsdienst Wissenschaft):
  https://idw-online.de/de/news654475

- US-Heimatschutzministerium informiert sich über Demokratie und Extremismusprävention in Deutschland (21.07.2016, Bundesfamilienministerium / „Demokratie leben!"):
  www.demokratie-leben.de/aktuelles/us-heimatschutzministerium-informiert-sich-ueber-demokratie-und-extremismuspraevention-in-deutschlan.html

- Sonderrolle für die Wissenschaft („Couragiert – Magazin für demokratisches Handeln und Zivilcourage", Ausgabe 3/2016, S. 36–38 >> Bundesfamilienministerium / „Demokratie leben!"):
  http://www.demokratie-leben.de/praxis/projektvorstellungen/sonderrolle-fuer-die-wissenschaft.html

- Energisch eintreten für die Demokratie (05.11.2016, „Badische Zeitung"):
  http://www.badische-zeitung.de/loerrach/energisch-eintreten-fuer-die-demokratie--129458800.html

Weitere Informationen für die Presse:
http://beratungsnetzwerk-hessen.de/presse
Informationsmaterialien:
http://beratungsnetzwerk-hessen.de/unsere-materialien

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Demokratiezentrums Hessen

Die Pressestelle ist vormittags besetzt und telefonisch erreichbar in der Regel montags bis freitags von ca. 9 bis 13 Uhr.

Kontaktdaten: Gerolf Nittner
Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit · Demokratiezentrum Hessen im beratungsNetzwerk hessen – gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus

Philipps-Universität Marburg
Institut für Erziehungswissenschaft
Wilhelm-Röpke-Straße 6 A · 35032 Marburg

Tel.: 0 64 21 / 28 - 23 027
E-Mail: gerolf.nittner@staff.uni-marburg.de
Fax: 0 64 21 / 28 - 24 577

Web: http://www.beratungsnetzwerk-hessen.de/
https://www.facebook.com/Beratungsnetzwerk

Stand
Beratungsstelle Hessen
Extrent
HILFEN bei
HASSREDE &
MOBBING im Internet
Zielgruppe
• Jugendliche
• Lehrkräfte
• Eltern
• Multiplikatoren
Angebot
ROTE
Hilfen zu
vor dem
Wichtigstes Feld derzeit
Eltern

9. ANHANG

DIE MITGLIEDER DES BERATUNGSNETZWERKS HESSEN / EXPERTENPOOL

Dem beratungsNetzwerk hessen – gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus gehören zahlreiche Institutionen, Organisationen und Verbände – staatliche und freie Träger – aus Hessen an. Sie bilden ein professionelles Netzwerk und unterstützen als Expertenpool kompetent und zeitnah die Projekte und Arbeit der Beraterinnen und Berater vor Ort. Zu den Mitgliedern dieses Expertenpools zählen derzeit (Stand: Juli 2017) (in alphabetischer Reihenfolge):

- Antifaschistische Bildungsinitiative e.V. (*www.antifa-bi.de*)
- Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte Hessen – Landesausländerbeirat (*www.agah-hessen.de*)
- Bildungsstätte Anne Frank e.V. (*www.bs-anne-frank.de*) mit response – Opferberatungsstelle (*www.response-hessen.de*)
- Bund der Deutschen Katholischen Jugend Hessen (BDKJ) (*www.bdkj-hessen.de*)
- DGB Jugend Hessen (*http://hessen-thueringen.dgb.de/jugend*)
- Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik (DeGeDe) (*www.degede.de/zusammenleben.0.html*)
- Die Kopiloten e. V. – gemeinsam politisch bilden (*www.diekopiloten.de*)
- Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck (*www.ekkw.de/index.php*)
- Fachbereich Kinder- und Jugendarbeit im Zentrum Bildung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (*http://www.ev-jugendarbeit-ekhn.de/startseite/*)
- Förderverein JVA Holzstraße e.V. (*www.foerderverein-jva-holzstrasse.de*)
- Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Landesverband Hessen (*www.gew-hessen.de/home*)
- Haus am Maiberg, Akademie für politische und soziale Bildung, Heppenheim (Regionalstelle Süd des Demokratiezentrums Hessen) (*www.haus-am-maiberg.de*)
- Hessischer Flüchtlingsrat (*www.fluechtlingsrat-hessen.de*)
- Hessische Jugendfeuerwehr im Landesfeuerwehrverband Hessen (*www.jf-hessen.de*)
- Hessischer Jugendring e.V. mit dem Netzwerk für Demokratie und Courage Hessen (NDC) (*www.netzwerk-courage.de/web/149.html*)
- Hessisches Kultusministerium (*www.kultusministerium.hessen.de*)
- Hessisches Landeskriminalamt Geschäftsstelle IKARus (*www.ikarus-hessen.de*)
- Hessisches Ministerium für Soziales und Integration (*www.soziales.hessen.de*)
- Hessisches Ministerium des Innern und für Sport mit dem Hessischen Informations- und Kompetenzzentrum gegen Extremismus (HKE) (*www.hke.hessen.de*)
- Hessisches Ministerium der Justiz (*www.justizministerium.hessen.de*)
- Hessischer Städte- und Gemeindebund (*www.hsgb.de*)

- HKM-Projekt: „Gewaltprävention und Demokratielernen“ (*www.gud.bildung.hessen.de*)
- Informationsstelle Antisemitismus Kassel mit dem „Sara Nussbaum Zentrum für Jüdisches Leben“ (*www.sara-nussbaum-zentrum.de*)
- Initiative gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit im Kreis Bergstraße (*www.fremdenfreundlich.de*)
- International Tracing Service (ITS), Bad Arolsen (*www.its-arolsen.org*)
- JAKOb e.V. (*www.projekt-jakob.de*)
- jugendschutz.net (*www.jugendschutz.net*)
- Landesamt für Verfassungsschutz Hessen (*www.lfv.hessen.de*)
- Landesverband der jüdischen Gemeinden in Hessen (*www.lvjgh.de/aktuelles*)
- Makista e. V. – Bildung für Kinderrechte und Demokratie (*http://www.makista.de/*)
- Mobiles Beratungsteam gegen Rassismus und Rechtsextremismus – für demokratische Kultur in Hessen e.V., Kassel (Regionalstelle Nord-/Osthessen des Demokratiezentrums Hessen) (*www.mbt-hessen.org*)
- Netzwerk gegen Gewalt (*www.netzwerk-gegen-gewalt.hessen.de*)
- Philipps-Universität Marbur (*www.uni-marburg.de*)
- Polizeiakademie Hessen (*www.polizei.hessen.de/Startseite)*
- Rote Linie – Hilfen zum Ausstieg vor dem Einstieg (*www.rote-linie.net*)
- SMOG e.V. (*www.smogline.de*)
- Sportjugend Hessen (*www.sportjugend-hessen.de*)
- Verband Deutscher Sinti und Roma, Landesverband Hessen (*www.sinti-roma-hessen.de*)

(Stand: Juli 2017)

IMPRESSUM

Jahresbericht 2016 des beratungsNetzwerks hessen – gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus

V.i.S.d.P. / Redaktion: Dr. Reiner Becker, Gerolf Nittner

herausgegeben vom:
Demokratiezentrum Hessen
im beratungsNetzwerk hessen – gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus
Wilhelm-Röpke-Str. 6 A
35032 Marburg
Tel.: 06421 - 28 21 110
E-Mail: *kontakt@beratungsnetzwerk-hessen.de*
Web: *www.beratungsnetzwerk-hessen.de*

Gestaltung/Layout:
HEILMEYER UND SERNAU GESTALTUNG, Berlin

Gestaltung Logo Beratungsnetzwerk:
KOMPAKTMEDIEN – Agentur für Kommunikation GmbH

Bildnachweis:
Cover: © priamos / photocase.de
S. 21: © ines89 / photocase.de
S. 38: © Trudy Obscure / photocase.de
S. 44: © froodmat / photocase.de
S. 46: © cdk / photocase.de
alle übrigen Bilder, Skizzen, Tabellen und Grafiken:
© Demokratiezentrum Hessen

Copyright 2017: Demokratiezentrum Hessen, Marburg

HESSEN

Gefördert im Rahmen des Landesprogramms

HESSEN
AKTIV FÜR DEMOKRATIE UND
GEGEN EXTREMISMUS

Gefördert vom

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie leben!